

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20, Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern 4 kr. Inserate nach ausliegendem Tarif. Redaktion und Administration: V. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

Russische Ministerwechsel.

B u d a p e s t, 17. April.

Das Czarenreich steht, allem Anscheine nach, vor einer bedeutenden Wendung seiner Hof- und Regierungspolitik, welche allerdings nicht immer gleichbedeutend ist mit der Politik des Reiches, vielmehr häufig sich den volksthümlischen Leidenschaften unterordnen muß. Die Ernennung des Herrn v. Giers zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten scheint kein vereinzelter Akt bleiben zu sollen, sondern die Einleitung zu einer durchgreifenden Umwandlung der an der Nema leitenden Kreise zu sein; nicht nur die auswärtige, auch die innere Politik Rußlands möchte von der Leitung der Panflavisten emanzipiert werden. Darauf deutet die Berufung russischer Botschafter und früherer Minister nach Gatschina hin: Fürst Orloff ist aus Paris, Fürst Lobanoff-Rostowski aus London, Herr v. Nowikoff aus Konstantinopel in St. Petersburg eingetroffen. Graf Adlerberg, einst der Vertraute Alexanders II., und Walujeff, welcher mittelst böswärtiger Verdächtigungen durch Ignatieff aus dem Kabinete gedrängt worden, tauchen, vom ersten Schimmer kaiserlicher Guld beglänzt, aus dem Dunkel auf, in dem sie verloren schienen. Graf Peter Schumaloff, einst Chef der dritten Abtheilung, dann Botschafter in London, als welcher er mit Beaconsfield und Salisbury die Grundlagen des Berliner Friedens vereinbarte und thatsächlich — neben dem gebrechlichen Gortschakoff — der erste russische Bevollmächtigte war, erscheint wieder an der Oberfläche der politischen Kombinationen. Graf Boris-Melikoff, vom Attentate Solowiew's bis zur Ermordung des vorigen Czaren Bisereiser, wird in der russischen Hauptstadt erwartet oder ist dort schon eingetroffen. Alle diese Männer sind Gegner, wenn nicht des Panflavismus, so doch Ignatieff's. Werden auch für die Berufung Einzelner Beweggründe angeführt, welche mit der inneren Politik des Czarenreiches nichts zu thun haben — beispielsweise soll Nowikoff's Abberufung den diplomatischen Bruch mit der Pforte bedeuten, weil diese den russischen Forderungen betreffs der Kriegsschädigung in einem einzelnen Punkte nicht nachgibt, — so kann doch das Zusammentreffen all' dieser bedeutenden Männer in Gatschina nicht ohne tiefgreifende Absichten veranlaßt sein und kaum ohne weiterreichende Folgen bleiben. Giers ist seit Jahren faktischer Mi-

nister des Auswärtigen, hat es also nicht nötig, sich mit seinen Botschaftern mündlich über die einzuschlagende Richtung der auswärtigen Politik zu verständigen; zudem hätten in einer rein diplomatischen Konferenz Adlersberg, Boris-Melikoff und Walujeff nichts zu thun. Der Konflikt muß sonach vornehmlich, wenn nicht ausschließlich den inneren Zuständen des Czarenreiches gewidmet sein und eine dem Panflavismus feindliche Tendenz offenbaren. Rechnen wir dazu, daß Tschernajeff ein Kommando in Central-Asien erhalten hat, Skobelew seit seiner Abreise aus der Newastadt verschollen, Askakoff zum Bankdirektor ernannt ist, als welcher er jede Beunruhigung durch panflavistische Erzeffe fürchten muß, und daß selbst Katkoff, der feurigste Prophet des Panflavismus und designirter Erzieher des Kronprinzen, in der Angelegenheit der jüdischen Apotheker in St. Petersburg wider Ignatieff polemisiert hat, so läßt sich nicht verkennen, daß unter den Füßen des Letzteren, der schon bei Verwerfung seiner Vorschläge in der Judenfrage seitens des Czaren ein Memento hören mußte, der Boden wankt.

Was den für den „Vater der Lüge“ bedrohlichen Umschwung herbeigeführt hat, es läßt sich jetzt nur ahnen. Schon längst verlautete, daß Alexander III. dem Manne von San Stephano persönlich abgeneigt wäre und ihn nur „der Noth gehorchend, nicht dem eigenen Triebe“, an seine Seite berufen hätte. Ignatieff schien, indem er die nationalen Leidenschaften zu hellen Flammen anzuschürte und alle niederen Begierden der Menge nach Außen hin leitete, der berufene Mann, die nihilistische Bewegung zu ersticken und die Gefahr für das Leben des Selbstherrschers zu bannen. Der Mord in Odessa, die Entdeckung neuer Minen, die Massenverhaftungen nihilistischer Koryphäen, besonders in Moskau, dem Brennpunkte des Panflavismus, der Stadt, woselbst, nach den Versicherungen dortiger panflavistischer Blätter, „der Czar inmitten seiner getreuen Unterthanen am sichersten aufgehoben sein würde“ — diese Thatsachen mögen in dem Gefangenen von Gatschina die Ueberzeugung genährt haben, daß das von Ignatieff gegen die revolutionäre Propaganda angewandte Heilmittel erfolglos geblieben ist, sogar das Uebel gesteigert hat. Skobelew soll vom russischen Minister des Innern mit der Mission betraut gewesen sein, Gambetta und die öffentliche Meinung Frankreichs für ein Offensivbündniß mit

Rußland zu gewinnen; die Mission ist an der entschiedenen Friedensliebe des französischen Bürgerthums gescheitert, und die Großsprechereien des Gaudegens haben die Isolirung des Czarenreiches dargethan, diesem empfindliche materielle Verluste bereitet und es mit einem Wall von Mißtrauen umgeben, in den selbst langjährige friedfertige Bestrebungen des Petersburger auswärtigen Amtes keine Breche legen können. Der Czar schickt sich endlich zur Krönungsfeier an und muß deshalb mindestens für das laufende Jahr die Erhaltung des Friedens wünschen. Schon die Konzentration ungeheurer Truppenmassen zum Schutze des Herrschers und der Festgenossen gegen die „getreuen Unterthanen“ macht eine theilweise Entblößung der westlichen Provinzen von den jetzigen starken Garnisonen unumgänglich, würde sonach, falls der Panflavismus noch ferner unter offiziellem Schutze die Nachbarmonarchien herausfordern sollte, über das Reich die Gefahr einer Katastrophe bringen. Zudem bedarf Rußland des Friedens um seiner heillos zerrütteten, namentlich finanziellen, Lage willen und weil es selbst im unwahrscheinlichen Falle der Allianz mit Frankreich nicht den mitteleuropäischen Streitkräften gewachsen wäre. Die Wucht dieser Gründe ist so unwiderstehlich, daß Alexander III. ihr unterliegen mußte in dem Augenblicke, da die Unfähigkeit des Panflavismus zur Bewältigung des Nihilismus durch blutige Begebnisse dargethan worden.

Dennoch wagen wir nicht zu hoffen, daß die Abwendung vom Panflavismus eine vollständige, und wir sind überzeugt, daß sie keine dauernde sein werde. All' die genannten, nach der Newastadt berufenen Männer sind persönliche Widersacher Ignatieff's, sind mehr oder weniger der nationalen Exaltation und Eroberungsgier abgeneigt, aber mit Ausnahme Walujeff's, der ihnen jetzt am wenigsten regierungsmöglich ist, auch Feinde konstitutioneller Institutionen. Ihr Ideal ist ein Rußland, in welchem, wie zur Zeit Nikolaus', alle Regungen der Volksseele, die nationalen so gut, wie die liberalen, niedergehalten werden; ihnen erscheint, und nicht mit Unrecht, auch der Panflavismus revolutionär, trotz seiner Begeisterung für den Absolutismus, trotz seines Zurückstrebens in das dunkelste Mittelalter. Ein preussischer Junker protestirte einmal dagegen, daß in seinen Wahlbezirk konservative Wahlauftrufe gesandt würden; denn, meinte er, lesen die Bauern einmal, so fan-

Zwei französische Novitäten.

Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal.“

„Die Lerche war's und nicht die Nachtigall!“ ruft Romeo der liebglühenden Julia zu, die den lichten Streif am fernen Horizont nicht für das Morgenroth gelten lassen will. Nun denke man sich die poetische Kühnheit des Lustspielbilders Gondinet, der die Stelle der Shakespeare'schen Lerche seiner — Schwiegermutter zuweist. Gestern haben wir am Nationaltheater diese „Lerche“ singen hören und gesehen gern, daß ihr Wort wirklich frisch und anmuthig klingt. Man denke nur, eine entzückend liebenswürdige Schwiegermama, die sich sechs volle Monate bei dem jungen Ehepaare — der Mann ist ihr Sohn, die Frau ihre Nichte — gar nicht blicken läßt und auch dann nur auf einen Moment nach Paris kommt, um sich vom Glücke der Kinder zu überzeugen. Der Autor, in dessen Namen der Ex-Notar St. Ricard spricht, meint aber, die Schwiegermutter müsse sogar während der Honigmonde bei den jungen Eheleuten bleiben, als störende „Lerche“, weil sonst der ganze ruhige Genuß, die Liebesbetheuerungen, die niemals durch den Eintritt einer dritten Person unterbrochen werden, am Ende langweilig würden. Es muß etwas Wahres daran sein, denn unser junger Chemann, der eine reizende Gattin hat, steckt bis über die Ohren in der Liaison mit einer Amerikanerin, die er entführen will, trotzdem er seine Frau innig liebt. Diese peinliche Affaire, dieses Spiel mit dem Ehebruch geht wohl hinter der Szene vor, bringt aber doch so viel bittere Gese in den leichten Lustspielstoff, daß man zu keinem rechten Behagen kommt, obgleich es der Schwiegermutter mit Hilfe St. Ricard's, eines alten Junggesel-

len, der einst für die übrigens noch immer jugendliche „Lerche“ geschwärmt hat, gelingt, das Ungewitter abzulenken und den leichtfertigen Patron von einem Ehe-mann wieder zur Raifon zu bringen. So verfehlt das junge Ehepaar gerichtet ist, ebenso vortrefflich sind die beiden anderen Figuren. Die Apologie der Schwiegermutter ist auf das Liebenswürdigste verkörpert und wenn sie von einer Künstlerin, wie Frau Prielle, vertreten wird, dann ist das Spiel sicherlich gewonnen. Die vollendete Weltbame, die sie aus der Figur macht, hat doch so viel Wärme und tiefe mütterliche Empfindung, daß man an die edelsten Frauenbilder gemahnt wird. Ganz ebenbürtig war Halim's St. Ricard. Das war keine Duzendgestalt, die nur dem flotten Konversationsstone ihre Wirkung verdankt, das war eine fein individualisirte, charakteristische Figur, deren edige Bewegungen und Zaghaftigkeit in entzückendem Gegensatz standen zu der überfließenden Wärme des Herzens. Das war echter Humor, denn aus jedem Worte sprach ein warmes Gemüth.

Noch weit mehr als die „Lerche“ ist Dumas' „Prinzessin von Bagdad“ auf starke schauspielerische Nachhilfe angewiesen. Nicht etwa als ob wir miteinstimmen wollten in den Chorus Derjenigen, die ohne Weiteres über das effektreiche Werk eines der geistvollsten Schriftsteller unserer Zeit den Stab brechen. Ein Drama von der Art des genannten will nicht mit der Duzendelle gemessen werden. Da gibt es so viel Kühnheit zu bewundern, so viel Geist anzustaunen, daß selbst auf die großen, großen Fehler noch ein heller Schimmer fällt. Eigentlich hat das ganze Stück nur eine Person, besser gesagt, eine Rolle: die der Titelheldin. Diese „Lionette“, die natürliche Tochter des Fürsten von Bagdad, der während eines Pariser

Aufenthaltes mit einer wunderschönen Französin ein intimes Verhältnis hatte, diese in vertrauten Kreisen „Prinzessin von Bagdad“ genannte Frau ist eine der kühnsten und besten Gestalten der modernen Dramatik Aufgewachsen an der Seite einer Mutter, für die sie keine Achtung empfinden konnte, voll glühend phantastischer Verehrung für ihren Vater, der um sie zu sehen, mehrere Mal nach Paris gekommen, lebt sie nun an der Seite ihres Mannes, des Grafen de Hun, ohne ihn eigentlich zu lieben, aber doch voll Treue zu ihm, voll Liebe zu ihrem einzigen Knaben. Bei ihrer Art, das Geld gedankenlos zu verschleudern, hat sie das Vermögen ihres Mannes bald verbraucht und ihn an den Rand des Bankrotts gebracht. Da naht ihr ein Herr Nourvadi, ein phantastischer, reicher Wiener, der von seinem Vater vierzig Millionen geerbt hat, und bietet ihr, falls sie ihr Palais sollte verlassen müssen, ein Haus an, das er fürstlich für sie einrichten ließ, wo sie in einem Schranke eine Million in funkelnden, noch unberührten Dukaten finden werde. Trotzdem sie ihn höhnisch abweist, legt er doch den Schlüssel jenes Hauses auf ihren Tisch und als sie denselben durch's Fenster hinauswirft, bemerkt ihr Nourvadi, das Fenster gehe in den Garten, wo man den Schlüssel leicht auffinden könne. Unterbez bezahlte er alle Schulden Lionettens und als ihr Mann, der ohnehin zur Eifersucht hinneigt, dies hört, nennt er sie eine Ehrver-lässene und weist ihr die Thüre.

Das wilde, kaum bezähmbare Naturell der seltenen Frau bäumt sich gegen das ihr widersprechende Unrecht auf, kennt keine Schranken mehr. Sie hat wirklich den Schlüssel wieder gefunden und ist in das ihr von Nourvadi angebotene Haus gekommen, wo sie auch diesen selbst findet, der ihr mit den glühendsten

gen sie an, zu denken, und wenn sie denken, werden sie fortschrittlich. Aehnlich ließe sich betrefis der russischen Bevölkerung argumentiren: beschäftigt sich dieselbe einmal mit Staatsangelegenheiten, erwägt sie, wie aus dem gegenwärtigen Elend heraus zu kommen, so wird ihr das panslawistische Evangelium der Autokratie nicht lange einleuchten, vielmehr die Freiheit als das einzige Rettungsmittel erscheinen. Das Selbstherrschertum kann deshalb nicht lange unverfehrt neben dem offiziell gepflegten Panslawismus bestehen, selbst wenn dieser sich so weit zu zügeln wüßte, daß er Rußland nicht in tollkühne Abenteuer drängte, bei denen eine Katastrophe unvermeidlich wäre. Andererseits ist die Zurückschraubung des Czarenreiches und der Geister in demselben bis zur Zeit vor Alexander II. großen Reformen unmöglich; die Massen sind einmal aus dem starkkrampfähnlichen Schlummer und Nausche erwacht, und niemals mehr kann der Sargdeckel über der lebendig gemordenen Erkenntnis ihres Unglücks zugeschlagen werden. Die Zeit läßt sich nicht zurück drehen, wie der Uhrzeiger, der sie weist. Und das Raviren zwischen den beiden Abgründen, die der Nihilismus und der Panslawismus geöffnet haben, läßt sich nicht lange mehr fortsetzen. Will der Czar nicht den einzigen Pfad betreten, der zum Heile führt, will er seine Macht, die er jetzt ganz an seine vorgeblichen Diener und wirklichen Kerkermeister abgetreten hat, mit Vertretern der Bevölkerung theilen; so wird ihn die Angst vor dem Nihilismus doch wieder in die Arme des Panslawismus jagen und damit die Gefahr einer europäischen Koalition gegen sein Reich heraufbeschwören.

Budapest, 17. April.

* Morgen wird der Vierer-Ausschuß der ungarischen Delegation eine Sitzung halten, in welcher man die Regierung eingehend darüber zu befragen beabsichtigt, welche Pläne sie hinsichtlich der o k k u p i r t e n P r o v i n z e n nach Durchführung der Revision hege? In derselben Sitzung wird nach einer telegraphischen Mittheilung des „B. Napló“ die Herabminderung der in der Regierungsvorlage präliminirten Summen und die Verweigerung des Virements zwischen den fortifikatorischen und sonstigen Ausgaben beantragt werden.

* Wie die „Ungarische Post“ meldet, gelangten in der heute von 10 bis halb 1 Uhr in Anwesenheit der Minister P i n o und K e m é n y, des Staatssekretärs M a t k o v i c s und des Sektionsrathes K a l h b e r g in Wien abgehaltenen Sitzung die schwebenden Differenzen bezüglich des allgemeinen Zolltarifs zur Berathung. Es wurden sowohl die Beschlüsse des Zollausschusses des Reichsrathes, wie jene der volkswirtschaftlichen Kommission des ungarischen Reichstages besprochen und der größte Theil der bestehenden Differenzen ausgeglichen. Morgen Vormittags werden die Beratungen fortgesetzt, welche wahrscheinlich zu einem befriedigenden Abschluß führen werden.

* Ein Wiener Telegramm des „B. Napló“ meldet, daß die Nachricht in Betreff der Fortsetzung der ungarischen Rentenkonversion von kompetenter Seite bestätigt wird und daß die neue Option nahe bevorstehe.

Liebesbetheuerungen entgegentritt. Anfangs erwidert sie auf diese voll bitteren Hohnes, als sie aber ihren Mann in Begleitung von Polizeileuten an der Thüre pochen hört, da überkommt sie eine wilde Berachtung und sie erklärt dem Polizeikommissar, sie habe sich an Nourvadi verkauft, sei seine Geliebte und die Million in schillernden Dukaten, welche sie mit vollen Händen im Zimmer umherstreut, sei der Lohn ihrer Schande. Diese Szene bildet den Höhepunkt des Stückes, liegt aber auch schon jenseits der Grenze des auf der Bühne Erlaubten. So weit geht keine Frau und flöße auch aristokratisches Königsblut in ihren Adern; vor den Dienern der Polizei drückt keine Frau das Brandmal eines schändlichen Ehebruchs auf ihre Stirne. Da hört jede psychologische Wahrheit auf und die wildeste Jagd auf sicheren Bühnenerfolg beginnt. Die in ihrer schäumenden Wuth und Bitterkeit sich selbst anklagende Frau, die mit Außerachtlassung jeder Regung von weiblicher Scham sich schuldig erklärt; der in immer heftigere Erregung gerathende Ehemann und der in seiner Unbeweglichkeit dumpf dreinblickende Nourvadi erfüllen den Zuschauer mit einem solchen Gemisch von Unbegreiflichkeit und Entsetzen, daß die Poesie an dieser Wirkung kaum einen Antheil hat. Wohl wissen wir, daß Lionette unschuldig ist, aber selbst dieser Umstand läßt ihr Auftreten nicht begreiflicher erscheinen. Daran scheiterte auch das Stück in Paris, auch hier fehlte es nicht an Ausrufen stillen Erschreckens, aber die vortreffliche Darstellung half über diese schwierigste Position hinweg.

Der letzte Akt hat wieder einen Clou, wie die Franzosen die einschlagenden Szenen nennen. Es ist das Erwachen der mütterlichen Liebe in der Brust der jungen Löwin. Lionette will mit Nourvadi Paris verlassen und hat ihn in ihr ehemaliges Palais bestellt.

Gegen den deutschen Schulverein.

Der gestrige Sonntag hat wieder eine Serie von Protesten gegen das Gebahren des allgemeinen deutschen Schulvereins gebracht. Es haben nämlich in den Komitaten Zipsen, Eisenburg, Torontál und Temes Volksversammlungen stattgefunden, in welchen die patriotisch gesinnten Deutschen der betreffenden Gegenden die Einmischung des genannten Vereins mit voller Entschiedenheit zurückwiesen. Ueber diese Volksversammlungen liegen uns die folgenden Mittheilungen vor:

Gölnitz, 16. April. Die in der heutigen Volksversammlung der deutschen Bewohner der Zipser kön. Bergstadt Gölnitz einhellig angenommene Resolution lautet:

Schon sind es nahezu 700 Jahre, seit unsere aus deutschen Gauen hieher berufenen Vorfahren sich im Norden Ungarns niederließen, um daselbst als Kolonisten Bergbau und Gewerbe zu betreiben.

Von Seite der glorreichen Könige Ungarns mit Immunitäten und Privilegien aller Art überhäuft, fühlten sich unsere Väter in der ihnen liebgeordneten neuen Heimath glücklich; sie kultivirten Jahrhunderte hindurch mit gutem Erfolg für Land und Familie den Bergbau und die Eisenindustrie des Zipser Komitats bis zur gegenwärtigen Stunde. Während dieses sehr langen Zeitraumes lebten sie in glücklicher Zufriedenheit unter dem wohlthunenden Rechtschutze der freiheitlichen Landesgesetze und verfassungsmäßigen Institutionen Ungarns; ihre deutschen Sitten, Gebräuche und Muttersprache ungefürt beibehaltend, aber auch die heiligen Pflichten gegenüber dem theuren Vaterlande treu und willig erfüllend. Sie theilten in Glück und in Widerwärtigkeiten die Freuden und Leiden der Zeit mit dem ungarischen Volk, lernten gerne und spontan deren für die deutsche Intelligenz Ungarns unentbehrliche Sprache und betrachteten sich nun auch ihre heutigen Nachkommen mit Stolz als loyale Glieder der ruhmreichen und edlen ungarischen Nation.

Sehr peinlich mußte uns daher die Kunde berühren, daß ein überberathener Schulverein des Auslandes sich die erste Aufgabe stellte, die Interessen der in Ungarn dauernd anfassigen, von den Magyaren angeblich bedrückten, in der Wahrheit aber mit diesen vollkommen gleichberechtigten Deutschen materiell und moralisch in Schutz zu nehmen. Der ungerechtfertigten, beinahe fanatischen Expektorationen eines Theiles der deutschen Presse und namentlich des „Frankfurter Journals“ über die Zipsen Deutschen hier nur vorübergehend gedenkend, mußten wir aber noch mehr ertrauen über den in's politische Gebiet streifenden Inhalt des durch denselben Schulverein an den ungarischen Ministerpräsidenten gerichteten offenen Briefes, aus welchem das Endziel der agitatorischen Tendenz zur Ausweisung einer in Ungarn nie dagewesenen deutschen Frage unverkennbar wahrzunehmen ist.

Wohl stehen wir und mit uns alle auf dem ganzen Erdenrunde zerstreut lebenden Deutschen durch das Kulturmittel der gemeinsamen Sprache mit dem großen Deutschland im geistigen Bunde, dies kann jedoch für uns noch keine politische Zusammengehörigkeit und auch kein Bedürfnis zur Inanspruchnahme deutschen Schutzes und ausländischer Hilfe bedeuten. Wir bedauern sehr die irrende Meinung des mehrfach erwähnten Schulvereins über unsere Lage und Gesinnung und theilen deshalb auch mit vielen Anderen die grundsätzliche Ansicht: der deutsche Schulverein hätte vorsichtiger und politisch klüger gehandelt, bezüglich dieser Angelegenheit in unseren Kreisen persönliche und unmittelbare Ueberzeugung einzuholen, als den übermüthigen Einfüßerungen einiger Siebenbürger deutschen Malcontenten Gehör zu schenken.

Angeichts dieser ebenso auffälligen, als bedauerlichen Erscheinungen finden wir Bürger und Einwohner der uralten kön. Zipser Bergstadt Gölnitz als treuergebene Söhne Ungarns uns nothwendig veranlaßt, diese jeder Berechtigung entbehrende Ingerenz des Berliner allgemeinen Schulvereins in unsere internen Angelegenheiten unter feierlicher Verwahrung und mit aller Entschiedenheit zurückzuweisen und gleichzeitig die Erklärung abzugeben, daß wir unsere, dem ungarischen Vaterlande stets bewährten patriotischen Gefühle mit der uns in Aussicht gestellten Hilfe niemals veräußern, sondern unserer bisherigen

Handlungsweise gemäß unter allen Umständen auch in Zukunft beibehalten werden, dem heißgeliebten Vaterlande unverbrüchlich anzuhängen und ewig treu zu bleiben. Aus der zu Gölnitz am 16. April 1882 abgehaltenen Volksversammlung.

Gábor S i a r t, Präses.
Alexander M ü l l e r, Schriftführer.

Güns, 16. April. Heute hat hier die erste Kundgebung gegen die Annahmen des deutschen Schulvereins in der sogenannten H i e n g e r e i stattgefunden, welcher wohl bald andere folgen werden. Die Bewohner deutscher Zunge von G ü n s und Umgebung haben sich heute recht zahlreich im Neubadgarten zu Güns versammelt, um hier öffentlich und feierlich zu erklären, daß sie das, wohl nur aus falscher Zufornirung stammende Vorgehen des deutschen Schulvereins den Bewohnern Ungarns deutscher Zunge gegenüber mißbilligen; daß sie erklären, gute Ungarn zu sein und auch bleiben zu wollen, die durch ihr Verhalten es auch ferner beweisen werden, daß sie ihr Vaterland treu lieben. Der Beschluß wird dem deutschen Schulvereine und dem Minister des Innern mitgetheilt werden.

Einberufen war diese Versammlung durch den kath. Gymnasial-Direktor Dr. der Theologie Paul S t e r n, den evang. Pfarrer Wilhelm S c h n e l l e r und den Dr. der Med. Anton W a i b e c k e r. Fast möchten wir dem deutschen Schulverein dankbar für sein Vorgehen sein, denn dadurch wurde zumege gebracht, was von den meisten Bewohnern von Güns längst gewünscht, von so Vielen aber bisher leider ohne Erfolg angestrebt wurde, nämlich die Einigung der leider nur allzuoft in gegnerische Lager getheilten Bewohner von Güns. Jeder Unterschied der Religion, der politischen Partei, der Stellung in der bürgerlichen Gesellschaft war bei dieser Versammlung vergessen, Alle waren Eins in der Kundgebung ihrer Liebe zum theuren Vaterlande. Möge das Kriegsvöl, das heute begraben wurde, auch begraben bleiben.

Deutsch-Gzerunya, im Komitate Torontál, 16. April. Der landwirthschaftliche Verein in Deutsch-Gzerunya nahm in einer heute sehr zahlreich besuchten außerordentlichen Generalversammlung mit Begeisterung und einstimmig eine Resolution an, welche gegen die gehässigen Auslassungen des deutschen Schulvereins entschieden protestirt und die gegen die ungarische Nation gerichteten ungerechten Angriffe und Verleumdungen mit Entrüstung umso mehr zurückweist, „da eben die von der königlich ungarischen Regierung genehmigten Statuten und die thatsächlich deutsch gehaltenen Beratungen des Deutsch-Gzerunyaer landwirthschaftlichen Vereins der schlagendste Beweis dafür sind, daß die deutsche Sprache der deutschen Patrioten Ungarns sich aller wünschenswerthen Rechte in Kirche, Schule, Haus und im Leben erweilt.“ Der Schluß der Resolution lautet: „Die Mitglieder des landwirthschaftlichen Vereins in Deutsch-Gzerunya erklären demnach auf's Feierlichste, daß wir Deutschen in Ungarn von echt ungarisch-patriotischem Geiste erfüllte Staatsbürger sind, sein wollen und bis zum letzten Lebenshauche zu bleiben wünschen, wie es unsere Eltern stets mit Stolz gewesen und wie es unsere in Kirche und Staat zu hohen Aemtern und Ehrenstellen erhobenen deutschen Brüder es zu sein für ihre edle und schönste Pflicht erachten.“

Werschetz, 16. April. Mehr als vierhundert deutsche Bürger unserer Stadt haben an der heutigen Volksversammlung theilgenommen, in welcher eine gegen die Untriebe des deutschen Schulvereins gerichtete Resolution einstimmig angenommen wurde.

Neu-Urad, 16. April. In der auf heute einberufenen Volksversammlung waren die in den Gemeinden Neu-Urad, Lippa, Schöndorf, Orszád, Zsigmondháza, Engelsbrunn, Segenthau, Traunau, Kreuzstädt, Klein-Szent-Miklós, Deutsch-Szent-Péter, Guttenbrunn, Zadorlat und Neuhof ansässigen Deutschen zahlreich erschienen. Auf Antrag des Neu-Urader Bürger's H a r t m a n n wurde der Gutsdirektor Karl F o j t s e k zum Präses erkoren, der zunächst die Lage der Deutschen in Ungarn, dann das Auftreten des allgemeinen deutschen Schulvereins besprach, schließlich aber das spontane Zustandekommen der Volksversammlung nachdrücklich betonte. Seine Rede fand stürmischen Beifall und die von Alois M a l-

Dorhin ist auch der alte Advokat und Freund ihres Hauses gekommen, der noch nicht alle Hoffnung auf die Veröhnung der Gatten ausgegeben hat. Er bittet Lionette, doch von ihrem Kinde Abschied zu nehmen. Sie aber will nichts davon hören. Da schickt er den kleinen Knaben, der sich an die Mutter klammert und sie bittet, ihn doch auf den Spaziergang mitzunehmen. Sie wird unwirch und drängt ihn sanft zur Seite, aber das Kind will nicht von ihr lassen, da tritt Nourvadi hervor, packt den Knaben brutal an und wirft ihn zur Seite. Lionette aber stürzt mit einem wilden Aufschrei gegen Nourvadi und will ihn erdroffeln, daß er es gewagt, Hand an ihr Kind anzulegen. Dann sinkt sie krampfhaft schluchzend über ihr ganz unverfehrt gebliebenes Kind hin, die Mutter erwacht und mit ihr alle edlen Gefühle des Weibes. Sie jagt Nourvadi aus dem Palais, bittet ihren Mann um Verzeihung, die Veröhnung ist da. Gewiß eine packende Szene, voll echter Bühnengewalt, aber auch voll Uebertreibung. Der Ausbruch der wilden, bis zur Thätlichkeit gehenden Rachgier und der zarten Mutterliebe sind wohl begründet, aber nicht begründet, wenn man die Begründung nicht in dem exzentrischen, aller psychologischen Wahrscheinlichkeit hohnsprechenden Gestalt der Lionette finden will.

Man sieht, daß alle übrigen Figuren des Stückes schattenhafte Schemen sind, nur dazu bestimmt, der Titelheldin als Handhaben zu dienen. Daß der unglückselige Ehemann keine sympathische Gestalt ist, würde man noch verzeihen, aber auch Nourvadi ist von unverkennlich phantastischer, zwei andere Freunde des Hauses sogar von etwas langweiliger Fagou. Wohl werden viele Gebrechen des Stückes durch die Kühnheit und Originalität der Einföndung, durch den geistvollen Dialog gutgemacht, aber

derselbe könnte doch ohne ausgezeichnete Darstellung der Titelrolle keinen größeren Erfolg erzielen. Die notwendige Bedingung ist aber, wie wir dies schon in unserem kurzen Berichte über den Erfolg der Vorstellung bemerkten, hier in glänzender Weise erfüllt. Wir meinen die ausgezeichnete „Lionette“ des Fr. S e l v e y. Die treffliche Künstlerin hat aus dem Spiele der Sarah Bernhardt Manches gelernt, was sie nicht slavisch nachahmend, sondern selbstständig verarbeitend zu großer Wirkung brachte. Das ist keine Schmälerung des eigenen Verdienstes; denn um von großen Künstlern neue Mittel der eigenen Kunst zu erlernen, muß man selbst eine echt künstlerische Natur sein. Den Einfluß der Französin fanden wir in manchem wilden, leidenschaftlichen Aufschrei, wie er sonst an unserer mehr dem Eleganten, als dem Tiefen zugewandten Bühne nur selten zu hören ist. Wenn man gegen die im Großen und Ganzen meisterhaft ausgeführte Rolle eine Einwendung machen kann, so wäre es vielleicht gegen die allzugeringe satirische Schärfe in der ersten Szene im Hause Nourvadi's und gegen manchen kleinen falschpathetischen Zug in den beiden großen Auftritten. Aber das sind so unbedeutende Schatten, daß wir gern gestehen, seit Langem auf dem Nationaltheater keine so interessante Leistung gesehen zu haben, wie die „Lionette“ der Selvey. Herr M á d a y suchte der Gestalt des Grafen de Hun wenigstens einen vollen energischen Zug zu verleihen und dies gelang ihm auch vortrefflich. Auch die übrigen Mitwirkenden: Herr N a g y (Nourvadi), Herr V i z á r i (Godler), Herr B e r c s é n y i (Richard) trugen redlich zum Gelingen des Ganzen bei, so daß der gestrige Abend zu den interessantesten der Saison gezählt werden konnte.

ter verlesene Resolution wurde einhellig angenommen. Die Schlüsse dieser Resolution lauten: „Wir erklären, daß wir, so wie alle ungarischen Staatsbürger deutscher Sprache, uns in vollstem Maße der Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit, wie solche nicht in jedem Staate in diesem Maße herrscht, mit unseren ungarischen Brüdern ohne Unterschied der Nationalität erwehren — daß wir weder in der Ausübung der deutschen Sprache, noch in unserer kulturellen Entwicklung durch die ungarische Nation je gehindert worden sind, noch gehindert werden, weil wir uns unserer deutschen Muttersprache sowohl in der Schule, in der Kirche, in der Gemeinde, wie auch im privaten und öffentlichen Leben frei bedienen können, dagegen aber aus freiem Willen bestrebt sind, uns die ungarische Staatsprache anzueignen, demzufolge wir jede diesbezügliche Beirathung der Regierung mit aufrichtigem Danke begrüßen, — daß wir uns der Muttersprache und Abstammung nach als Deutsche bekennen, sonst aber als treue ungarische Landesbürger betrachten und als solche auch von Jedermann betrachtet sein wollen, unser Vaterland, das königliche Ungarn, mit ganzer Hingebung lieben, als standhafte Patrioten mit unseren Freiheiten zufrieden sind und mit den Ungarn und anderen Nationalitäten in brüderlicher Eintracht leben und leben wollen, wir daher alle Anfeindung gegen die ungarische Nation mit Entrüstung entschieden zurückweisen, das Zwietracht und Haß hervorruhende Gebahren einiger gewissenloser Siebenbürger Sachsen verabscheuen und verdammen, über die unberufene Einmischung und Bevormundung des deutschen Schulvereins unsere gerechte Mißbilligung aussprechen.“

Zum Schlusse erwähnen wir noch, daß gestern in Hermannstadt eine Versammlung deutscher Wähler stattfand, welche die Verdächtigung der Staatscreme der Sachsen zurückweisend, mit Betonung der Treue gegen Herrscher und Vaterland erklärten, als ungarische Staatsbürger Deutsche bleiben zu wollen und, ebenso wie die Kronstädter, den deutschen Schulverein dankbar zu begrüßen.

Ausland.

Budapest, 17. April.

Zur Tagesgeschichte.

Wie wir bereits gestern gemeldet, stimmen alle Nachrichten aus Rußland darin überein, daß der Rücktritt des Grafen Ignatieff nahe bevorstehend sei. Die Meldung erhält sich auch noch heute, ja, sie ist heute bestimmter gefaßt, als gestern, und das ist doch schon etwas. Von Ignatieff's Kandidatur für den Pariser Botschafterposten hört man nichts mehr und das ist sehr natürlich; wenn Rußland wirklich eine aufrichtige Friedenspolitik befolgen will, darf es seinen größten Intriguanen nicht nach Paris senden wollen. Heute verlautet, Ignatieff soll den politisch ganz unbedeutenden Posten eines Präsidenten des Ministerkomitees erhalten, den auch sein Vater inne hatte. Man vermuthet, der Rücktritt Ignatieff's sei die Bedingung gewesen, unter welcher Herr v. Giers die selbständige Leitung der auswärtigen Angelegenheiten übernahm. Es geht übrigens mit Schwierigkeiten für Ignatieff einen Nachfolger zu finden. Graf Schuwaloff erlangt vollständig freie Hand, weil er sein eigenes Programm habe. Das wird man ihm kaum gewähren. Auch der Name des Grafen Loris-Melikoff wird genannt, doch soll dessen Reise nach Petersburg nur dem erkrankten Sohne gelten und nicht die Folge einer Beförderung sein. Die meisten Chancen hat Fürst Lobanoff, obzwar er, wie wir bereits gestern bemerkt haben, dem Czaren unsympathisch ist.

Lobanoff-Rostowski ist kein selbstständig hervortretender politischer Charakter und so wäre er den Petersburger Regierungskreisen eben recht, da kein Systemwechsel beabsichtigt ist. Und doch wäre die Frage der inneren Reformen in Rußland von höchster Wichtigkeit, da die zerrütteten inneren Zustände in dem nordischen Reiche eine Bedrohung des europäischen Friedens involviren, wenn auch der Czar von den besten Absichten erfüllt sein mag. Es liegt die Gefahr nahe, daß die Reformfrage versumpfen werde — wie etwa in der Türkei. So weit wir den Stand dieser Frage kennen, entsandte der Czar eine Kommission unter dem Vorsitze Kofhanoff's zur Ausarbeitung von Reformvorschlägen. Aber Kofhanoff war nicht der Mann, welcher er selbst groß geworden ist, hätte brechen können. Seine Vorschläge gingen nicht weiter, als bis zur Verbesserung der inneren Verwaltung der Remter, aber sie tangirten kein Prinzip. Die Vorschläge hatten jedoch noch einen zweiten Fehler, sie beschränkten die Allgewalt des Ministers des Innern und erweiterten die Rechte der Provinzial-Verwaltung. Das war mehr, als Ignatieff vertragen konnte. Der Ministerrath beauftragte Kofhanoff, neue Vorschläge zu erstatten. Bis diese nun wieder ausgearbeitet werden, kann wieder ein Jahr vergehen, besonders wenn der Minister des Innern so wenig eigene Initiative besitzt, wie Lobanoff-Rostowski.

Hexereien aller Art stehen indessen in Rußland auf der Tagesordnung. Die jüngsten Drohungen der „Nowoje Wremja“ gegen die Deutschen hatten bereits zur Folge, daß viele ausländische Bahnbeamte in den russischen Unterthanenverband übertreten. Neuerdings hat ein gewisser Trubniker, Beamter im Ministerium Ignatieff's, in russischer Sprache eine Broschüre veröffentlicht, betitelt: „Deutsche und Jesuiten in Rußland“, welche als Radikalmittel die Austreibung und Ermordung aller Deutschen empfiehlt. Der Verkauf der Schrift wurde bisher nicht inhibirt. Interessante Daten zu den Verhaftungen nach den Judenkrallen werden der „Breslauer

3tg.“ aus Warschau geliefert. Danach bestehen die Rädelshörer der Exzesse überall aus fremden Elementen; die Leute werden wohl eingezogen, aber bald auf freien Fuß gesetzt und sind zur Gerichtsverhandlung selbstverständlich nicht zu finden. Ein Tagesbefehl des Warschauer Oberpolizeimeisters zählt 141 Namen solcher Abhandlungsgelommener auf, fast lauter russische Namen. In Warschau war es seinerzeit allgemein bekannt, daß ein ganzer Haufe Tumultuanten mit einem Eisenbahnzuge nach Rußland abging. Es waren wohl die Werkzeuge Ignatieff's, welche wieder nach denjenigen Gegenden dirigirt wurden, wo man ihrer Dienste benötigte. Privatbriefe, welche aus Rußland an Berliner Handelshäuser in den letzten Tagen gelangt sind, beweisen, wie ungenau und wenig ershöpfend die Anaaben der russischen Blätter über die letzten Judenverfolgungen waren. Nach Tausenden zählen die Obdachlosen, die ihrer ganzen Habe beraubt, oft arg zugerichtet sind. Aus Moskau wird der „Köln. 3tg.“ gemeldet:

„Wir erleben hier gegenwärtig eine umfassende Juden-Ausweisung; mit anderen Worten: eine gesetzliche Judenverfolgung, welche allgemeine Aufrührung hervorruft. Die Polizei verfährt dabei mit unerbittlicher Strenge. Der Befehl der Ausweisung erfolgt plötzlich, für die Betroffenen meist unerwartet. Die Geschäfte müssen, mit großen Verlusten, sofort aufgegeben werden; den Ausgewiesenen bleibt nichts weiter übrig, als ihr Brod in der Ferne zu suchen und ein neues Leben anzufangen. Ohne Ausnahme werden Greise, Kranke, Frauen und Kinder ausgewiesen. Wie solche weder zweckmäßige, noch menschliche Maßregeln zur Beruhigung der öffentlichen Meinung beitragen sollen, ist freilich schwer zu begreifen.“

Um einen Begriff zu haben von der Angst vor nihilistischen Attentaten, die in Petersburg herrscht, sei die der „Breslauer 3tg.“ berichtete Thatsache angeführt, daß der kaiserliche Salonwagen, der zwischen Gatschina und Petersburg gebraucht wird, in einen auf dem Terrain des Petersburger Bahnhofes abgefordert errichteten Schuppen eingestellt ist, den Tag und Nacht ein ganzes Militärdetachement mit gezogenem Säbel bewacht.

Die Frage der Regelung der russischen Kriegsentzähigung ist, wie aus Konstantinopel gemeldet wird, in eine entscheidende Phase getreten. Die Pforte hat das Verlangen der russischen Regierung, wonach ein russischer Kontrolleur bei der Banque Ottomane bestellt werden soll, nunmehr formell abgelehnt. Das russische Kabinet beharrt auf seiner Forderung und hat angesichts des Widerstandes der Pforte zu einer Maßregel gegriffen, deren Tragweite nicht übertrieben werden darf, die aber immerhin von großer Bedeutung ist. Herr v. Nowikoff erhielt den Auftrag, nach Petersburg zur Rückkehr. Eine Konstantinopler Depesche der „Agence Reuter“ vom 17. d. meldet ebenfalls, daß der russische Botschafter und dessen Familie, sowie auch Herr v. Tjoerner in vierzehn Tagen Konstantinopel verlassen und sich nach Petersburg begeben werden. Herr v. Nowikoff hätte die Pforte von seiner bevorstehenden Abreise in Kenntniß gesetzt.

Die irischen Staatsgefängnisse dürften für die Masse der Revolutionäre bald zu eng werden. Einem dem englischen Parlament vorgelegten amtlichen Ausweise zufolge bergen die Gefängnisse gegenwärtig 511 Gefangene, von denen 35 des Nordes, 11 verrätherischer Umtriebe, 24 des Nordverwüthes und die übrigen der Brandstiftung, Einbüchsterung, gesetzwidriger Zusammenrottung, und anderer Agrarvergehen dringend verdächtig sind. Das Kriminalgericht in Parsonstown hat der Kapitän Dugmore, welcher bis vor Kurzem im 64. Infanterie-Regiment diente, wegen Aufwiegelung von Bäckern zur Nichtzahlung des Pachtzinses und anderer Vergehen in Verbindung mit der Landliga-Agitation zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt. Der Ex-Kapitän ist einer der Kandidaten für die bevorstehende Parlamentswahl in der Grafschaft Meath.

Wir haben berichtet, daß die französische Regierung nicht Willens ist, der Aufwiegelung der Bevölkerung durch die Klerikalen gegen das neue Schulgesetz ruhig zuzusehen, die ultramontane Partei zeigt sich aber wenig eingeschüchtert. Nachrichten aus Paris melden, daß die Bischöfe gegen das Gesetz einen formellen Protest erheben wollen und den Widerstand gegen dasselbe unbefürmert organisiren. Es heißt, sie hätten dazu eine Ordre aus dem Vatikan erhalten. Der Papst soll auch bei der französischen Regierung Vorstellungen gegen die Ausführung des Gesetzes erheben wollen, aber bloß auf diplomatischem Wege und unter der Hand, ohne einen öffentlichen Protest, um einerseits den Bruch mit der französischen Republik zu vermeiden, andererseits aber der katholischen Opposition Genugthuung zu bereiten. Der Widerstand wird wenig nützen, nachdem die Kammer so antiklerikal gestimmt ist, daß für die nächste Zeit noch ganz andere Maßregeln gegen den Klerus als dieses Schulgesetz zu erwarten sind.

Aus Cairo, 14. April, wird telegraphirt: In dem heutigen Ministerrath wurden die Mitglieder des Kriegsgeschichtes ernannt, das jene tscherkessischen Offiziere aburtheilen soll, welche die Verschwörung gegen Arabi Pascha angezettelt hatten. Die Schuldigen wird die härteste Strafe treffen. Mehrere neue Verhaftungen fanden gestern Abends statt. Gegenwärtig wird ein Theil der Armee von demselben Geiste beherrscht, der von Arabi Pascha und seinen Kameraden im September vorigen Jahres zur

Schau getragen wurde. Der tscherkessische Offizier, welcher Arabi Pascha von dem Seitens der Tscherkessen gegen ihn geplanten Nord-Attentat in Kenntniß setzte, heißt Nached Ener und ist ein Adjutant. Als Arabi Pascha von der Verschwörung hörte, rief er aus: „Was, mich tödten, den Erwählten des Propheten!“ — Vier europäische Beamte im Departement der öffentlichen Arbeiten wurden heute auf Befehl des Ministeriums entlassen. Der ägyptische Korrespondent des „Temps“ schreibt diesem Blatte aus Cairo vom 1. April:

„Jedem europäischen Elemente ist hier der Krieg erklärt. Wo der ägyptischen Regierung nicht durch internationale Verträge die Hände gebunden sind, wird Alles, was europäisch ist, entfernt. So hat man vergangenen Monat einen Ausschuß zur Prüfung der Vorarbeiten für eine Volkszählung eingesetzt. Diese Arbeiten waren von Europäern geleitet worden und ist der Italiener Amici Bey stand an ihrer Spitze. Der Ausschuß hat sofort diese Stellen abgeschafft und die Kredite gestrichen, es gibt also keine Volkszählung mehr. Nach den von Herrn Amici früher unternommenen statistischen Arbeiten belief sich die Zahl der Fremden in Egypten vor zwei Jahren approximativ auf 68,653 Individuen nämlich 29,963 Griechen, 14,524 Italiener, 14,310 Franzosen, 3795 Engländer, 2480 Oesterreicher oder Ungarn, 1879 Deutsche, 1003 Spanier, 752 Perier, 358 Russen, 139 Amerikaner, 127 Belgier, 119 Niederländer, 74 Dänen, 44 Schweden, 36 Portugiesen. Von den Städten zählten die meisten Fremden Alexandrien mit 42,884, Cairo mit 15,758, Port-Saïd mit 3186, Suez mit 1094.“

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 17. April.

* Die hauptstädtische Finanzkommission beschästigte sich in ihrer heutigen Sitzung mit Offert-, Pacht- und Verkaufsangelegenheiten minder wichtiger Natur. Die Tagesordnung war folgende:

Auf die Uebernahme der städtischen Brunnenarbeiten waren drei Offerte eingelangt. Das Offert von Alois Heinz (21 Prozent Nachlaß) wurde, als mangelhaft instruirte, abgelehnt, die beiden anderen Offerte, von August Lefebre mit 25 Prozent und Joseph Gold mit 50 Prozent Aufzahlung, wurden vorläufig, bis das Ingenieuramt über die Ursachen der geforderten Aufzahlung Bericht erstattet haben wird, in der Schwebe gehalten. — Das Ergebnis des lizitationsweisen Verkaufes von acht Steinbrucher Schmeie-Szállások wurde acceptirt. — Die Budapester slavische Gemeinde A. K. schritt unter Hinweis auf ihre deroute Finanzlage um Bewilligung einer außerordentlichen Unterstützung zur Instandsetzung ihrer Kirche ein. Nachdem Vizepräsident Kadá und die Repräsentanten Preußner, G. Fuchs, Harris und Cséry auf den patriotischen Geist hinariefen, welcher in dieser Gemeinde herrsche und das Geuch im Prinzipie bejürworteten, votirte die Kommission eine Unterstützung von 1000 fl. — Das Gesuch des Pester katholischen Gesellenvereins um Ueberlassung eines städtischen Grundstückes in der Rottenbillergasse zum Zwecke der Erbauung eines Vereinshauses wurde unter der Bedingung acceptirt, daß das zu erbauende Vereinshaus bei eventueller Auflösung des Vereins einem humanitären Zwecke zugeführt werde. Die Realität würde nominell zwar den barmherzigen Schwestern zufallen, doch hätte die Hauptstadt im Einvernehmen mit dem Fürstprimas zu bestimmen, ob das Gebäude zu Waisenhaus-, Schul- oder Spitalszwecken verwendet werden solle. — Die Maschinenfabrik der ungarischen Staatsbahnen und der Spiritusfabrikant Mayer Krauß wünschen einen und denselben, an der rechten Seite der Steinbrucherstraße befindlichen Grundkomplex zu kaufen. Es wurde die Ausschreibung einer öffentlichen Litzitation beschlossen.

* Ein Seuchenherd der Hauptstadt. Mit Bezug auf die in der jüngsten Nummer unseres Blattes unter dieser Ueberschrift enthaltene Mittheilung geht uns von der Vorstehung des siebenten Bezirkes folgende Zuschrift zu:

„In der in der Nummer vom 17. d. Ihres werthen Blattes enthaltenen Mittheilung, betreffend unser Vorgehen hinsichtlich der von Typhustranken bewohnten Lokalitäten des (Kurzweil'schen) Hauses Nr. 21 der Allianzgasse und der Ueberfülltheit derselben kommen sehr wichtige Irrthümer vor, die wir im Geühle der pünktlichen Erfüllung unserer amtlichen Pflicht nicht ohne Bemerkung lassen können, denn wir haben nicht nur dem Eigenthümer des betreffenden Hauses schon seit Jahren wiederholt strenge, und zwar in der Form eines Bescheides die Vermietung der Kellerlokalitäten und Schuppen als Wohnung verboten, sondern haben auch betreffs der Parterrewohnungen die Zahl der Inwohner festgestellt, welche in denselben untergebracht werden können, ja, wir haben den erwähnten Hauseigentümer mehrmals auch mit Geldbußen bestraft. Auch bei der sechigen Gelegenheit haben wir bei den ersten Erkrankungsfällen zwar aus Schonung für die Inwohner nicht sofort die Räumung sämtlicher Wohnungen verfügt, aber wir haben die betreffenden Zimmer sofort aufreihen und desinficiren lassen und die tägliche Desinfizierung derselben durch einen städtischen Desinfektor auch fernerhin bemerkstelligen lassen. Da jedoch die Erkrankungen zunahmen und tagsüber sich in den beanstandeten Lokalitäten Niemand aufhält, sondern die letzteren allerlei hergelaufenem Volke zum Nachtquartier dienen, hat über Aufforderung des Oberphysikats der Herr Bezirksarzt Dr. Maden Magyarevics die nöthigen Verfügungen getroffen und nachdem auch der Polizeiarzt in kurzem Wege von den geschilderten Zuständen benachrichtigt ward, wurde auf Grund dessen die in Ihrem werthen Blatte eingehend geschilderte nächtliche Untersuchung unter Intervention unseres Bezirksarztes durchgeführt. Im Uebrigen wurden auch betreffs des Ferneren die strengsten Verfügungen getroffen. Aus al' dem ist ersichtlich, daß die unterfertigte Bezirksvorstehung in keiner Hinsicht eines Veräummiffes geziehen werden kann.“

Budapest, 17. April 1882. Die Vorstehung des siebenten Bezirkes.

Wir haben auf diese Zuschrift der geehrten Bezirksvorstehung Folgendes zu bemerken: In unserer gestrigen Mittheilung sind nicht nur keine wesentlichen Irrthümer vorgekommen, sondern die Bezirksvorstehung hat auch nicht das allergeringste Detail derselben entkräftet. Im Gegentheil, sie konzedirt Alles, stellt sich jedoch gleichzeitig das Zeugniß aus, ihre Pflichten pünktlich erfüllt zu haben.

Wir sind nicht ganz derselben Meinung. Wie aus dem Obigen ersichtlich, hat sie in der That wiederholt heilsame Verordnungen und Mahnungen erlassen, aber denselben nicht energisch genug Geltung zu verschaffen gewußt.

Wahlen. In der nächsten Sitzung des Municipalausschusses, deren Beginn auf 3 Uhr Nachmittags festgesetzt ist, finden folgende Wahlen statt: Bezirksnotärstelle im sechsten Bezirk. Kandidat sind: 1. Julius Kühnel, 2. Ludwig Kullmann, 3. Joseph Gußt, 4. Nikolaus Belgrád.

In Angelegenheit des Neupester Hafens hat der Minister des Innern an das Pester Komitat eine Zuschrift gerichtet, in welcher er erklärt, daß er die fernere Aufrechterhaltung des Hafens für notwendig hält, daß derselbe jedoch in seinem gegenwärtigen Zustande in sanitärer Hinsicht nicht entspreche, weshalb er verordnet, daß der Hafen vom Eigentümer unverzüglich ausgebaggert und der sogenannte Török-Kanal noch in diesem Jahre vollendet werde.

Die freien Stunden der Gerichtsexekutoren. Der Steuerinspektor theilt dem Magistrat mit, daß sich die Gerichtsexekutoren angeboten haben, in ihren freien Stunden Steuerbeträge von 300 fl. aufwärts einzutreiben zu wollen.

Die Siebener-Baukommission hat heute folgende Bauangelegenheiten behufs Erlangung der Baubewilligung verhandelt: Parterrebauten: Ludwig Mezöy, Urbaniberg Nr. 7537, Hermann Blau, Villa, Schwabenberg Nr. 7050, Baronin Edmund Splényi, Stallung am neuen Marktplatz, Hermann Raibon, Kontigasse Nr. 13, Karl Szelmeyer, Trommelgasse Nr. 14, Ladislaus Tóth, Steinbruch (auf dem Szallásgrund), Witwe Ferdinand Kalendá, Steinbruch, Bányagasse Nr. 7451, Johann Fießner, Steinbruch, innere Jährberingerstraße Nr. 8452, Daniel Erdógh, Füzérgasse Nr. 7368.

Geländiges Anlehen. Die österreichisch-ungarische Bank hat die Kündigung des städtischen Anlehensrestes von 273,069 fl. angenommen und verständigt den Magistrat, daß dasselbe bis 18. November d. J. gelöscht werden wird.

Zum Kapitel „mit Beschlagnahme belegte Beamtengehälter“ theilt man uns Folgendes mit: In der hauptstädtischen Depositenkasse, welche die Gehälter der Funktionäre = Beamten auszubezahlt, sind die Gagen von acht Spitals-Beamten 85mal für zusammen 32,214 fl. Schulden gerichtlich mit Beschlagnahme belegt. Darunter fungirt ein junger Arzt mit 25,000 Gulden Schulden.

Regalsteuer. Die Bezirks-Steuerämter haben die bis 16. d. eingelassenen Regalsteuern bereits verrechnet und kann die rückständige erste und zweite Rate von heute ab nur mehr an der Kammerkasse eingezahlt werden; in nächster Woche wird mit der exekutiven Eintreibung dieser Rückstände begonnen.

Gasbeleuchtung. Der Magistrat hat für die Kontigasse im 7. Bezirk die Einführung der Gasbeleuchtung angeordnet; es werden dort zwölf Gaslaternen angebracht.

Die Steuerermessungskommissionen verhandeln am 18. d. die Erwerbsteuer 3. Klasse folgender Parteien: im siebenten Bezirk 5243 bis 5288; im achten Bezirk 7250 bis zu Ende. In den übrigen Bezirken sind die Kommissionen mit ihrer Arbeit bereits fertig.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 17. April.

Wetterbericht. Die Witterung war Vormittags ziemlich heiter, Nachmittags trüb und gegen Abend ent-

lud sich ein Gewitter mit starkem Regen, der mit erbsengroßen Hagelkörnern gemischt war. Das Thermometer zeigte Morgens 8.5 Grad R., Mittags 16 Grad R. Das Barometer ist auf 756.5 Mm. gestiegen. Europa. Die Depression (750) ist im nordöstlichen, der mittlere Luftdruck (759-760) im südwestlichen Theile des Kontinents. Ungarn. Bei mäßigen Winden verschiedener Richtung ist die Temperatur im Nordwesten ein wenig gefallen, der Luftdruck gestiegen. Das Wetter ist im Allgemeinen trüb, stellenweise heiter. Regen war an zahlreichen Orten, zumeist aber in geringer Menge.

Erzherzog Joseph hat in Erwiderung der telegraphischen Anzeige über die Fusion der beiden Südräuber und die Bitte, den Kronprinzen Rudolph zur Annahme des Protektorats über den neuen Landesindustrieverein zu bewegen, an den Präsidenten des letzteren, Grafen Eugen Zichy, folgendes Telegramm gerichtet: „Ich freue mich unendlich über die Fusion, welche das glänzendste Zeugniß des patriotischen Vorgehens der Mitwirkenden ist. Gott segne Sie! Sobald der Aufruf sich in meinen Händen befindet, werde ich beim Kronprinzen die nöthigen Schritte thun.“

Ein neuer Bischof. Wie „Dunántul“ meldet, hat der König das Ernennungsdekret des Großwärdener Domherrn und Abgeordneten des Nagybármoker Bezirkes, Sigmund Bubicz, zum Bischof von Steinaamanger bereits unterzeichnet und erfolgt die Publikation der Ernennung schon demnächst.

Ein Gewitter. Nach einem heiteren Vormittag und einem regnerischen, schwülen Nachmittag entlud sich heute um 5 Uhr in der Hauptstadt ein tüchtiges Gewitter über unseren Häuptern. Blitze zuckten, der Donner trachte mit einem eigentümlichen Rollen, der Regen goß in Strömen herab und kurz darauf prasselten — etwa 5-10 Minuten lang — erbsengroße Hagelschloßen hernieder. Es ist fast mit Bestimmtheit anzunehmen, daß der Blitz in der Hauptstadt oder in der Umgebung derselben auch gezündet hat. Nach einer halben Stunde hörte der Regen auf, das Gewitter verzog sich, aber noch eine Stunde darauf hörte man aus weiter Ferne das dumpfe Grollen desselben.

Todesfälle. Der Pukta-Dános Grundbesitzer Alexander Hótiy v. Domálos ist am 15. d. im Alter von 70 Jahren gestorben. Hótiy, ein Oheim des Abgeordneten und Schriftstellers Dr. Paul Hótiy, hatte an Freiheitskämpfe regen Antheil genommen und es bis zur Honvéd-Majorswürde gebracht. Nach dem Freiheitskampfe eröffnete er in Ofen eine Advokatur-Kanzlei, seit Beginn der konstitutionellen Ära besaßte er sich viel mit Komitats-Angelegenheiten; er war auch Mitglied des Municipalausschusses des Pester Komitates. Die sterbliche Hülle des Verbliebenen wird am 18. d. in P. Dános eingeseget und in Bilis zur ewigen Ruhe bestattet. Am 15. d. Morgens ist der Bürgermeister der königlichen Freistadt Tirnau, Joseph Sarmir, in seinem 45. Lebensjahre gestorben. Sarmir hat sich um die Stadt Tirnau wesentliche Verdienste erworben. Der gewesene Königsrichter des Mühlbacher Bezirkes, Simeon Balomiri, ist am 11. d. M. im 74. Lebensjahre nach längerer Krankheit gestorben. Balomiri, der in den Jahren 1847-1849 Mitglied des Pesther, 1861-1863 Mitglied des Hermannstädter Landtages und 1867 Mitglied des ungarischen Reichstages war, erfreute sich der allgemeinen Achtung.

Zwei Theater abgebrannt. Aus Schwern, 16. April, 10 Uhr Abends, wird telegraphirt: In der Garderobe des Schauspielhauses ist bei der Vorstellung „Robert und Bertram“ Feuer ausgebrochen. Das Haus steht in hellen Flammen. Menschenleben sind nicht gefährdet. Unter dem heutigen Datum wird telegraphirt: Das Schauspielhaus wurde durch das gestern Abends während der Vorstellung ausgebrochene Feuer bis auf die Ringmauern zerstört. Die Räumung des Hauses erfolgte ohne jeden Unfall. Die Gefahr wurde dem Publikum von der Bühne aus rechtzeitig mitgeteilt; der Großherzog selbst richtete beruhigende Worte an das Publikum. Eine Londoner Depesche meldet: Das „Temple-Opera-House“ in Bolton (Grafschaft Lancaster), das größte Provinzialtheater in England, ist am Samstag nach beendeter Vorstellung niedergebrannt. Ein Verlust von Menschenleben ist nicht zu beklagen. Der Schaden beträgt 15,000 Pfund.

Vorlesung. Am 20. d., Donnerstag, halb acht Uhr Abends, hält Karl Rath im hauptstädtischen Industriekasino eine Vorlesung über die 1884er Landesindustriekausstellung in Budapest.

Die Einweihung des Maros-Bärscher Landesospitals, über welche eine Depesche unseres jüngsten Blattes berichtete, ist in der festlichsten Weise vor sich gegangen. Die Regierung war bei der Feier durch den Sektionsrath im Ministerium des Innern, Dr. Leopold Rof, vertreten, der auf der Feststraße unter dem in Del gemalten Porträt des Königs Platz nahm. Rechts und links von ihm saßen Obergespan Gregor Blöchl, Bizegespan Ladislaus Sándor, der Präsident der dortigen Tafel, Dr. Karl Apor und Bürgermeister Samuel Kovács in ungarischer Gala. Nach Abjüngung des Kölesey-Hymnus nahm der Abt, Pfarrer Franz Kovács, die kirchliche Einsegnung vor, welcher eine Festrede des ref. Seelsorgers Dr. Ludwig Tolnai folgte, der den Segen des Himmels auf die neue humanitäre Anstalt herabschickte. Hierauf verlas der Präsident der Spitalkommission, Reichstagsabgeordneter Dr. Wilhelm Zárandi-Könöfley, die Geschichte des Spitals, um dessen Zustandekommen er sich große Verdienste erworben. Der Regierungsvizepräsident Dr. Rof sprach seine

volle Befriedigung über den Bau und die Eintheilung des Spitals aus, worauf die feierliche Uebergabe an den Staat erfolgte. Um zwei Uhr fand bei Dr. Knöpfler als Beschluß der Feier ein Banket zu vierzig Gedecken statt, dem die Vertreter der Civil- und Militärbehörden, sowie der moralischen Körperschaften beiwohnten.

Eine interessante Geirathsanzeige findet sich in einer der letzten Nummern der „Frankf. Nachr.“ unter den standesamtlichen Meldungen. Es heißt dort: „Gebraute: Walter Otto, Dr. med., von Limburg (Königreich Sachsen), praktischer Arzt dahier, mit Adams Hope, Bridget, von London, Dr. med. und praktische Ärztin dahier.“

Die „Krönung“ des Rosenmädchens Barbara Tallér findet am 10. Mai, als am Jahrestage der Vermählung des Kronprinzen Rudolph, in der Solymärer kath. Kirche statt.

Verhindertes Duell. Als der Heger des Rákospalotauer Wäldchens gestern Morgens gegen 8 Uhr seinen Rundgang beendigte, bemerkte er auf einem Seitenwege zwei Fiaker, deren Kutscher vom Bode unverwandt nach einer Richtung aus spähten. Eine Ahnung bewog den Heger, der Richtung zuzuwenden, die von den Kutschern beobachtet wurde und bald bemerkte er auf einer freien Grasfläche fünf junge Leute, deren zwei sich mit dem Laden von Pistolen beschäftigten, während ein dritter den Grasplatz untersuchte. Der Heger war mit einem Satz in der Nähe der jungen Leute und schrie sie mit den Worten: „Was wollen die Herren hier?“ an, was auf diese von solcher Wirkung war, daß sie rasch ihre Effekten auftrasteten, den Wagen zueilten und eiligt davonjahren.

Aus dem Orszárgarten. Der Musiker Bartholomäus Garay hat um die Bewilligung angefleht, an Sonn- und Feiertagen im Orszárgarten mit seinem Orchester Konzerte geben zu dürfen. Diese Bitte wurde vom Landesverteidigungsminister abgewiesen.

Das zwanzigste Kind begraben. Dem wohlhabenden Bürger in Sepsi-Ezter-György Mathias Máthéovics starb am vorigen Dienstag das jüngere seiner beiden Kinder, ein Mädchen im Alter von 9 Jahren. In dem Grabe, in welches das todtbe Kind gebettet wurde, befanden sich noch neunzehn kleine Särge, in denen die Geschwister der jüngstverstorbenen ruhen. Der arme Vater begrub nun sein zwanzigstes Kind.

Unterstützung. Der Kultusminister verständigt den Magistrat, daß er dem erblindeten Maler Joseph Möréy eine Unterstützung von 200 fl. angewiesen habe.

Panik in einer Kirche. Man schreibt der „N. Fr. Pr.“ aus Athen unterm 8. d.: Wir sind von einer Katastrophe heimgesucht worden, welche, wenn auch nicht mit den erschütternden Vorgängen ähnlicher Art in Warschau vergleichbar, doch in allen Herzen nachzittert. In der Kirche „zur belebenden Quelle“ hat während des Abendgottesdienstes zum Charfreitag ein unheilvoller Zufall diese Katastrophe herbeigeführt. Der Gottesdienst begann um 10 Uhr Abends. Prozessionen mit fliegendem Banner durchziehen an diesem Abende unter großem Pompe die Straßen; die Gläubigen drängen nach und Musikbänden spielen Trauermärsche. Gestern, als in der genannten Kirche die ersten Gesänge erschallten, welche dem Beginne dieser Prozessionen vorangehen, entstand auf den für die Frauen reservirten Galerieplätzen plötzlich eine Bewegung. Ein großes Stück Mörtel hatte sich von der Wölbung abgelöst und war mitten unter die Frauen gefallen. Einzelne angstvolle Rufe ließen sich vernehmen, welche unten in der Kirche alsbald in den ominösen Ruf „Feuer!“ ausarteten. Die Frauen auf der Galerie, von panischem Schrecken erfaßt, drängten alle nach der Treppe, fanden die Thür verschlossen und erfüllten nun die Kirche mit lautem Hilfesgeschrei. Nun war die Panik fertig. Die Gendarmen kamen und schlugen mit Axtblieben die Thür ein. Bereits aber war es zu spät und das Unglück geschehen. Eine Anzahl Frauen und Kinder waren in dem fürchterlichen Gedränge über die Treppe hinab und zur Thür erdrückt worden, so daß es eine Anzahl Todte und Verwundete gab. Bereits sind elf Leichen konstatirt, während die Anzahl Verwundeter noch unbekannt ist. Auch Fälle von Irrsinn sind vorgekommen. Heute Nachmittags hat man unter großartiger Theilnahme der Bevölkerung die Opfer dieser Katastrophe begraben.

Ein Mißverständnis. Ueber ein Intermezzo, das sich gestern in Neu-Urad gelegentlich der selbst stattaesundenen Volksversammlung in Sachen des deutschen Schulvereins abspielte, wird von dort gemeldet: Dr. Csillag und Zhrlinger, Herausgeber der „Arbeiter-Wochenschrift“ und „Répava“ aus Budapest, die nach Neu-Urad kamen, um zwischen dem Volke eine Flugschrift, betitelt: „Der deutsche Schulverein oder Bismarck's Agenten in Ungarn“ zu verbreiten, wurden in Folge des Verdachtes sozialdemokratischer Antriebe durch Gendarmen verhaftet; nachdem sie sich legitimirten, wurden sie sofort wieder auf freien Fuß gestellt. — Die obige Darstellung entspricht übrigens, wie wir erfahren, nicht ganz der Wahrheit. Ein übereifriger Gendarm stellte Zhrlinger in brüsker Weise zur Rede, Dr. Csillag intervenirte hierauf und die Sache hatte hiemit ein Ende. Der später hinzugekommene Stuhlrichter entschuldigte Dr. Csillag gegenüber das Mißverständnis und lud Letzteren gleichzeitig zu dem am Abend stattfindenden großen Banket.

Schadenfeuer in der Provinz. Aus Boba (Bezprimer Komitat) wird uns unter dem 15. d. geschrieben: Heute Nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr brach in der benachbarten Ortschaft Söglé Feuer aus, dem in Folge des tobenden Sturmes alsbald 27 Häuser und mehrere Nebengebäude zum Opfer fielen. Die Feuerwehr vermochte wenig zur Bewältigung des Brandes zu

thun, nichtbestoweniger rettete sie mehrere Gebäude. Der Schaden ist ein nicht unbedeutlicher. — In B i z a k n a (Unteralbener Komitat) herrschte — wie "Közérdek" meldet — am 12. d. bei heftigstem Sturmwinde in der „langen Gasse“ ein fürchterlicher Brand, der 38 Gebäude einäscherte. An Rettung war gar nicht zu denken. Affekurirt waren im Ganzen sieben Häuser. Der Schaden beläuft sich auf circa 20,000 fl.

* **Telegraphisch verhindertes Selbstmord.** Die hauptstädtische Polizei erhielt heute Nachmittags, wie uns mitgetheilt wird, vom Rosenauer Stadthauptmann das telegraphische Ansuchen, den in der Neudörferstraße im Gasthose „zum goldenen Adler“ einlogirten Selbstergehenden Ladišlaus S t o l z zu verhaften. Diesem Ansuchen wurde Folge geleistet und der Verhaftete vom Inspektionsbeamten verhört. Ladišlaus Stolz ist 19 Jahre alt und kam vor zwei Wochen hieher, um Beschäftigung zu suchen. Da ihm dies trotz der größten Mühe nicht gelang, beschloß er, sich zu entleiben und theilte diesen Entschluß vorgestern einem in Rosenau wohnhaften Freunde mit. Derselbe mag den Brief dem Stadthauptmann übergeben haben und dieser veranlaßte die Verhaftung des Selbstmordkandidaten. Da derselbe bei seinem Beschlusse zu beharren erklärte, blieb er vorläufig in Haft.

* **Polizeinacht.** Die Baroness Fernandine S n e y fuhr vorgestern Abends nach 9 Uhr aus dem Palais des Grafen Em. A n d r a s i y, als der Fiaker Nr. 160 trotz des Mahnrufes des Portiers an die Equipage anfuhr und mit der Deichsel den Vorderrad derselben zertrümmerte. Die Insassin der Equipage kam mit dem Schrecken davon. — Der Tagelöhner Kasimir S z i z a j o v i c s, Szabolcsgasse 15, fiel gestern Nachts über das Gitter im ersten Stockwerk auf's Kopfplaster hinab und zog sich hiebei schwere Verletzungen zu. — Der Polizeiwachmann Nr. 403, Heinrich F r i e d, welcher vorgestern von seinem Wackposten durchging, wurde heute verhaftet. — Gestern Abends warf die Donau die Leiche eines ungefähr zwanzigjährigen jungen Mannes an das Ufer. Die Leiche wurde auf die Polizei gebracht, wo man in ihrer Tasche eine auf den Namen „Soloman D o m a n y“ lautende Einberufung zur Afsentirung fand. Der unglückliche Jüngling wurde heute durch seinen in der Kottenbillerergasse wohnhaften Vater agnoszirt. — Die beim Branntweiner Jakob W e r n e r, Kirchofsgasse 3, bedienstete Marie B e r e s entwendete am 13. Morgens, eine goldene Uhrkette und eine silberne Remontoiruhr und ging durch. — Der Fiakerkutscher Franz S u b e r erstattete gegen seine Konkubine Rosalia S u d e n die Anzeige wegen Entwendung von 35 fl. Baargeld, mehrere Kleidungsstücke und eines Stückes Leinwand.

* **Selbstmord.** In der Nähe des Pulverturms fanden heute Früh mehrere Tagelöhner einen der Kleidung nach dem Arbeiterstande angehörigen Mann an einem Baume hängen. Der Mann war bereits todt, als man ihn herabnahm. Einige erkannten in demselben den Tagelöhner F i s c h e r. Den am Baume ersichtlichen Anzeichen nach dürfte der Unglückliche d r e i m a l den Selbstmord versucht haben. Zuerst erhängte er sich an dem Hosenriemen, der unter der Last abriß, dann bemühte er eine dreifach geschlungene Sackschnur, aber auch die hielt nicht aus, bis es ihm mit einer vierfach geschlungenen Schnur gelang, seinen unglückseligen Entschluß auszuführen. Die Leiche wurde in die Todtenkammer geschafft.

* **Bemerkte.** Der 50jährige Maschinenist des Baggergeschiffes „Budapest“, Joseph N o v á k, entfernte sich am 3. d. aus der Wohnung seines Schwagers Joseph Eitel, Rothe-Kreuzgasse 21, und wurde seither nicht gesehen. — Der Tagelöhner Johann F o d o r ist seit dem 10. d. aus seiner Wohnung, Szerdahelygasse 6, spurlos verschwunden. — Die 16jährige Elisabeth D o s t o s k a h a y verließ die in der Donaugasse 4 gelegene Wohnung ihrer Mutter, um nach Balassa-Gyarmat zu reisen. Sie ist seither nirgends gesehen worden. — Der Kürter Bauer Joseph B o g á r reiste mit seinem 11jährigen Entleinke nach Bitritz. Der Knabe verließ sich in jener ihm unbekanntem Gegend. — Der 14jährige Sohn des Ladišlaus M i h á c s a l o t i in Kula ist seit dem 9. d. vom Elternhause verschwunden.

* **Ein glücklicher Sturz vom vierten Stod.** Der aus Lerchova (Trencsiner Komitat) gebürtige, 13jährige Tagelöhnerjunge Joseph W a l l ó stürzte vorgestern Nachts in der Linger'schen Spiritusfabrik auf der äußeren Waiagnerstraße vom vierten Stockwerk herab, wunderbarerweise ohne auch nur einen Beinbruch zu erleiden. Die ärztliche Untersuchung ergab, daß der Junge wohl schwer, aber nicht lebensgefährlich verletzt sei. Sein Körper ist zerbrückt und von der Kontusion grün und gelb angelaufen. Er bedarf einer längeren Heilung. Der Verletzte wurde in's Spital zu den barmherzigen Brüdern gebracht.

* **Edison's elektrisches Licht in London.** Wie die „Times“ meldet, begann am 13. d. M. in London ein Versuch, die Straßen und die Gebäude in denselben mit elektrischen Lampen nach Edison's System zu beleuchten. Von Newgate-Street westwärts durch den Holborn-Biadukt bis Hatton-Garben werden zwei Monate lang die Straßen und die meisten Gebäude mit Edison's Weißglühlampen beleuchtet sein. Zu diesem Zwecke sind auf jeden Straßen-Kandelaber zwei solche Lampen mit einer Lichtstärke von je 32 Kerzenflammen aufgesetzt worden. Die Gasflammen werden gar nicht angezündet, um die volle Wirkung des Edison'schen Lichtes erproben zu können. Im Ganzen sind in den betreffenden Straßen 161 solche Lampen angebracht. Sämtliche Lampen in den Straßen und Gebäuden dieses Distriktes werden durch eine sogenannte „Tausend-Licht“-Maschine in Thätigkeit gesetzt.

* **Russische Juden nach Amerika.** Aus Lemberg wird unter dem gestrigen Datum telegraphirt: Der erste Transport jüdischer Flüchtlinge aus Rußland, bestehend aus 160 Männern und Frauen und 40 Kindern, ist heute Morgens auf der Durchreise nach Amerika hier eingetroffen. Das Damen-Komitee, das sich zu diesem Zwecke eigens gebildet hatte, bewirthete die

Ankömmlinge im Bahnhofe. Sämtliche Auswanderer erhielten seitens des englischen Hilfskomitès ein Handgeld von drei Gulden ausbezahlt. Mr. D i p p h a n t übermachte persönlich die Durchführung der vom Exekutivkomitè getroffenen Anordnungen, die geradezu musterhaft zu nennen sind. Ein eigener Reismarschall begleitet den Zug bis Hamburg, wo die Flüchtlinge der Führung eines anderen Delegirten des Londoner Komitès übergeben werden. Morgen wird hier der zweite Transport von 200 Emigranten über Brody erwartet.

* **Ein Mord auf der Eisenbahn.** Auf dem Geleise der Eisenbahn zwischen C a l a i s und B o u l o g n e ist der schwerverstümmelte Leichnam eines jungen Engländers, Namens W i l l o u g h b y, gefunden worden. Er hatte Paris in Gesellschaft zweier anderer Engländer verlassen und in Boulogne war er zum letztenmal lebend gesehen worden. Die Polizei hegt den Verdacht, daß der Entseelte von seinen seitdem verschundenen Begleitern beraubt und dann aus dem Waggon geworfen worden.

§ **Königin Elisabeth-Salzbad.** Als wir im vorigen Jahre an dieser Stelle den Ankauf des Elisabeth-Salzbad's (Ofen) durch die Firma Mattoni und Wille notifizirten, bemerkten wir, daß sich letztere die Durchführung radikaler Verbesserungen auf später vorbehalten. Wie wir nun vernehmen, wurden seit Schluß der vorigen Saison im Königin Elisabeth-Salzbad bedeutende Umwandlungen und Neubauten ausgeführt, und zwar wurden zu den bereits bestehenden 25 Badekabinen 40 neue Badelogen zugebaut, das alte Maschinenhaus fastirt und ein neues, freistehendes Maschinenhaus und ein zweites Wohnhaus mit 28 freundlichen Zimmern errichtet, so daß dieser Kurort gegenwärtig über 65 Badelogen und mehr als 60 bequeme Wohnzimmer verfügt; die Wohnräume, so wie die Badekabinen, worunter mehrere Salonbäder (Marmor-, Kupfer- und Zinkwannen enthaltend) sind entsprechend eingerichtet, die gesammte Badeleitung neu angelegt; ebenso wurden die Promenaden durch frische Bepflanzung und Parkirung eines großen Grundkomplexes bedeutend vermehrt. Wir wollen hoffen, daß nunmehr dieser Budapest Kurort, welcher durch seine Heilkraft in einer Menge von Frauenkrankheiten zc. zc. eminenten Erfolge aufzuweisen hat, endlich einer ihm würdigen Zukunft entgegengeht.

Bereinsnachrichten.

(Der **Budapester Turnverein**) hielt am 15. d. seine Generalversammlung. Gewählt wurden: zum Präsidenten Anton J e n e y, zum Vizepräsidenten Ludwig K o l l e r.

(Der **„Jakab Iorrasa“-Verein**) hielt am 16. d. eine außerordentliche Generalversammlung, in welcher einstimmig Ignaz F i s c h m a n n zum Präses und Armin S c h w a r z zum Vizepräses gewählt wurden.

Theater, Kunst und Literatur.

* Zum Besten des Landesvereins der Musikprofessoren hält Herr Paul R a k o d e z a y am 18. d., 7 Uhr Abends, im großen Saale des Industriekasinos einen d r a m a t i s c h e n Vortrag mit folgendem Programme: „Strife der Schmiede“ von Fr. C o p p e, „Die Flucht Jonas Jozil's“ von L o m p a und einige Szenen aus dem „Kaufmann von Venedig“.

* Zum Besten des greisen, kranken Schriftstellers Michael L a n c s i c s findet am 6. Mai in den Lokalitäten des Industriekasinos eine mit einer Theatervorstellung und einem Konzert verbundene Tanzunterhaltung statt. Beginn halb 8 Uhr.

* Die D r e i e Daniel J h á s, des verstorbenen Gefährten Kossuth's, an seine Verwandten in Ungarn werden gegen Ende Mai in Steinamanger in Buchform erscheinen. Die Zusammenstellung besorgt die Redaktion des „Dunántul“. Das Erträgniß des Buches wird zur Ueberführung der irdischen Ueberreste des Verbliebenen in die Heimath verwendet werden.

* Der niederösterreichische Statthalter Baron Posfinger hat gestern Mittags den Direktor des Theaters an der Wien, Herrn Franz S t e i n e r, empfangen und ihm mitgetheilt, daß ihm die Konzession zur gleichzeitigen Führung des C a r l - T h e a t e r s für die nächste Saison gewährt sei. Die Geschichte des modernen Wiener Theaters weiß nur von einer Doppel-Direktion zu erzählen und die beherrschte dieselben beiden Theater, welche jetzt wieder unter einer Hand vereinigt werden: das war die Direktion C a r l. Carl wurde bei seinem Unternehmen ein reicher Mann. Das Carl-Theater, dessen Direktion Herr Steiner am 1. Mai antritt, wird am 1. Oktober mit Hennequin's Baudeville „Lili“ eröffnet; die Tittelrolle wird Frau G e i s t i n g e r spielen.

Gerichtshalle.

Budapest, 17. April. (Die Schlußverhandlung) gegen den Neupester Defraudanten L. D. K o r z s e l i c s findet morgen Vormittags vor dem hiesigen Kriminalgerichte statt. — Die Schlußverhandlung im novisirten Strafprozeß der hiesigen Firma B o l l a t u n d A b e l e s beginnt am 19. d., Vormittags 9 Uhr.

— (**Der Erpressungsprozeß**) gegen Claude M o r e l, den das hiesige Strafgericht zu einem Jahre Gefängniß verurtheilt hat, gelangte heute vor der königl. Tafel zur Verhandlung. Nach beendigter Berathung verkündete Vorsitzender, Richter H a d z i c s, das Erkenntniß, demgemäß das erstgerichtliche Urtheil vollinhaltlich b e s t ä t i g t wurde.

Wien, 17. April. (Die Staatsanwaltschaft gegen die Antisemiten.) Die hiesige Staatsanwaltschaft hat gegen Herrn H o l u b e k wegen seiner am 4. April gegen die Juden gehaltenen Rede auf Grund des §. 302 (Aufreizung gegen Nationalitäten, Religions- und andere Genossenschaften) die Untersuchung eingeleitet.

(**Die Hinrichtung des Giftmörders Lamson aufgehoben.**) Aus London wird vom 15. d. berichtet: Die dem zum Tode verurtheilten Giftmörder Dr. Lamson gewährte Frist läuft am nächsten Dienstag ab. Die aus Amerika erwarteten Dokumente, durch welche seine Unzurechnungsfähigkeit bewiesen werden soll, sind theilweise eingetroffen und dem Minister des Innern zugestellt worden. Diese Dokumente enthalten beschworene Zeugenaussagen, wonach die Tante, die Großmutter und der Großonkel Lamson's im Trennhause waren und auch der Verurtheilte häufig Spuren von Unzurechnungsfähigkeit gezeigt habe. Ein Dr. C. H. v. Klein in Hamilton, vereinigte Staaten, welcher im russisch-türkischen Kriege als Chirurg in Bafurest in einer unter der Leitung Dr. Lamson's gestandenen Ambulanz gewirkt, erklärt, daß Lamson den Patienten häufig große Quantitäten Leonitin eingegeben habe. Da noch mehrere andere Dokumente von Amerika unterwegs sind, hat der Sachwalter des Verurtheilten an den Minister des Innern das Gesuch gestellt, die Hinrichtung abermals zu verschieben. Dasselbe wurde nunmehr bis 28. d. v e r s c h o b e n. Lamson wurde eröffnet, daß kein weiterer Aufschub stattfinden werde, indem die bisher dem Minister des Innern unterbreiteten Beweismittel einen Eingriff in die Vollstreckung des Urtheils nicht rechtfertigen.

Offener Sprechsaal*)

Statt jeder besonderen Anzeige empfehlen sich
Fany Rosenzweig,
Neutra,
Moritz Rosenzweig, 12464
Porezzlány,
Bekannten und Verwandten als **Verlobte.**

Ihren Verwandten und Bekannten empfehlen sich
Karoline Wertheimer,
Zolyom-Lipso,
Samuel Wertheimer,
Ny-Zsambokreth,
als **Verlobte.** 12458

L. Edeskuty,
kön. ung. Hofmineralwasserlieferant
in Budapest, Elisabethplatz 7,
empfehlte seine bereits eröffnete
Mineralwasser-Trinkhalle
für Kuren im kalten oder gewärmten Zustande.
Sämtliche natürliche Mineralwässer sind in
frischer „1882“er Füllung angelangt.
Die Vorräthe unterliegen bezüglich der Echtheit und Frische der Kontrolle des Stadtphysikats. 12456
Preislisten auf Verlangen gratis.

Dankagung.
Anlässlich der großen Theilnahme, die mir bei der Begräbnisfeier meines theuren, unversehrlichen Gatten aus allen Kreisen der Gesellschaft entgegengebracht wurde, fühle ich mich verpflichtet, auf diesem Wege allen Freunden, Bekannten und Verwandten meinen wärmsten Dank auszusprechen. Zugleich nehme ich Anlaß, in innigster Dankbarkeit und Verpflichtung der „Ersten ung. Vorstenweihmattanstalt und Vorschußgesellschaft“ zu gedenken, welche das Begräbnis in wahrhaft munifizenter Weise besorgte.
Budapest, den 17. April 1882. 12454
Witwe Anna Schuster.

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.
Wien, 17. April. Das vom Biererausschusse der ungarischen Delegation zur Berichterstattung über die auf die Verpflegung, Montur und Rüstung bezüglichen Posten der Regierungsvorlage entsendete Subkomitè hat heute eine Sitzung gehalten, die um 10 Uhr Vormittags begann. Nachdem die Vertreter des gemeinsamen Kriegsministeriums, General-Intendant L a m b e r t und Major P á p a y, die nöthigen Aufklärungen gegeben und den Standpunkt, welchen die Regierung bei Einstellung der Posten des Titels 2 (Naturalienverpflegung und Mannschafskost) und des Titels 7 (Montur, Rüstung und Betten) einnahm, dargelegt hatten, entfernten sich dieselben um halb zwei Uhr aus der Sitzung. Die Mitglieder des Subkomitès setzten hierauf die Berathung fort. Das Komitè beschloß, die erwähnten Posten im Sinne der Regierungsvorlage anzunehmen. Der Delegirte B a r o s wurde betraut, über die Beschlüsse des Subkomitès dem Biererausschusse mündlich Bericht zu erstatten.

Vom Schauplatz des Aufstandes.

Zara, 17. April. (Privat-Telegramm.) Noch immer tauchen in der Crivoscie kleine Insurgenten-Abtheilungen auf; einige Bewohner von Porbori, welche bewaffnet zu den Insurgenten stoßen wollten, wurden von Finanzwachleuten abgefangen und den Behörden in Cattaro übergeben; sie waren mit Gewehren neuesten Systems bewaffnet. — Im Stolaczer Bezirk treibt sich noch immer eine etwa siebzehnjährige Mann starke Bande herum, welche dieser Tage im Dorfe Dabar Provisionen erpressen wollten und die Bewohner plünderte; sie wurde von zwei Kompagnien, die aus Stolacz kamen, verjagt; nach dem Abzug der Truppen kamen die Insurgenten jedoch wieder und überfielen den Gendarmerieposten in Mahooce.

Wien, 17. April. (Offiziell.) Das 14. Jägerbataillon, gegen die Westrovac-Planina am 7. April freisend, stieß in Ravagora auf einige bewaffnete, die nach kurzem Gefechte in die Westrovac-Planina flohen. Die Kolonne des Majors Haager, die von einer größeren Streifung durch das obere Koluna-Thal und Braca-Thal in die frühere Dislokation auf der Romanja-Planina zurückkehrte, traf am 12. d. Nachmittags bei heftigem Schneegestöber nächst Zabuhajem und übernahm dort einige Bewaffnete, von welchen einer erschossen und zwei gefangen wurden. In den Häusern wurden größere Mengen Waffen und Munition gefunden. Major Haager rückte am 13. d. nach elfstündigem Marsche in Braca ein, ohne auf Insurgenten zu stoßen. In den durchgezogenen Ortschaften wurden fast sämtliche Einwohner zuhause angetroffen.

Konstantinopel, 17. April. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“. Auf der russischen Botschaft befreitet man, daß die Abreise Novikoff's dessen Abberufung bedeute und bezeichnet sie als einfache Urlaubsreise. Die Türken interpretiren dieselbe als einen Triumph der Pfortenpolitik in der Frage der Kriegsentfädigung. Diese Auffassung wird zwar in diplomatischen Kreisen nicht getheilt, doch erblickt man in der Abreise Novikoff's nichtsdestoweniger das Anzeichen, daß die Frage der Kriegsentfädigung und mit ihr die Beziehungen Rußlands zu der Pforte in eine neue und wichtige Phase getreten sind.

Agram, 17. April. Die heutige Landtagssitzung wurde verschoben, weil die Abgeordneten in ungenügender Anzahl erschienen waren. Es verlautet, daß zwischen der Majorität und der gemäßigten Opposition in der Fiumaner Frage ein Kompromiß angebahnt wird und daß die Wahl der Regnikolar-Deputation ohne Debatte vor sich gehen werde.

Rom, 17. April. Garibaldi ist in Caprera angekommen. — Großfürst Vladimir ist mit seiner Gemahlin in Neapel angelangt. Der Großfürst reist nach Petersburg und die Großfürstin kehrt nach Palermo zurück. — Der König von Sachsen, von der Königin bis Mailand begleitet, reiste von Como nach Dresden ab.

Kaschau, 17. April. (Privat-Tele.) Heute Nachmittags 5 Uhr zog über unsere Stadt ein von Hagel und Plakregen begleitetes Gewitter hin.

Wien, 17. April. (Privat-Telegramm.) Eine Wählerversammlung im achten Bezirke, von etwa 500 Wählern besucht, nahm einstimmig und unter stürmischen Beifallsrufen eine scharfe Resolution an, in welcher dem Abgeordneten dieses Bezirkes, Kronawetter, ein Mißtrauen votirt wird.

Paris, 17. April. Ueber einen großen Postdiebstahl verlautet: Die Verbrecher erbrachen einen eisernen Schrank und entwendeten aus demselben 180 Goldstücke mit ungefähr einer Million Francs, welche aus der Provinz und dem Auslande stammen. Nach den Thätern wird gefahndet.

Berlin, 17. April. (Schluß.) Papier-Rente 65.60, 5perzent. österr. Papierrente 79.50, Silber-Rente 66.40, 5perzent. ung. Goldrente 102.—, 4perzentige 76.60, ungar. Papierrente 75.—, ungarische Staatsobligationen —, Ostbahn-Prioritäten —, österr. Kreditaktien 595.—, ungarische Kreditbank —, österr. Staatsbahn 565.—, Lombarden 250.—, Galizier 193.75, Kaschau-Überberger 62.40, Rumänier 61.30, Wechsel per Wien 169.30, russische Banknoten 208.10, 4 1/2 perz. ungar. Bodenkredit —, ungarische Eskompte-Bank —, orientalische Anleihe zweiter Emission 58.25. — Günstig. Spielpapiere und Banken andauernd steigend, preussische Bahnen vernachlässigt, österreichische Bahnen besser, Bergwerke anziehend, russische Werthpapiere animirt. — Nachbörse: Österr. Kreditaktien 594.50, ungar. Kredit —, österreichische Staatsbahn 565.—, Lombarden 250.—, Galizier 184.—, russische Banknoten —.

Frankfurt, 17. April. (Schlußkurs.) Papier-Rente 65.—, Silber-Rente 66.18, österr. Goldrente 81.—, ung. Goldrente 102.06, österr. Kredit 296.25, österr. Bankaktien 702.—, österr. Staatsbahn-Aktien 282.50,

Galizier 217.62, Lombarden 125.25, Elisabeth-Westbahn 183.37, ungarische galizische Bahn 188.—, Teichbahn-Prioritäten 85 7/8, Wechsel per Wien 170.20, ungar. Bonds —, 4perzentige ungarische Goldrente —, ungarische Papierrente 75.—, 5perzent. österr. Papierrente 79.50, 4 1/2 perzentige Bodenkredit-Briefe 80 1/2, ungarische Eskomptebank —, Sehr fest. — Nachbörse: Österr. Kreditaktien 296.75, österr. Staatsbahn 282.75, Galizier —, Lombarden 125.12.

Frankfurt, 17. April. (Abendkourset.) Papierrente —, österr. Kredit 295.12, Silberrente —, 5perzentige österr. Papierrente —, österr. Staatsbahn 282.25, österr.-ungar. Bankaktien —, Galizier 266.12, Lombarden 124.—, ungarische Papierrente —, österr. Goldrente —, ungar. Eskompte- und Wechselbank 104.50, 6perz. ungar. Goldrente —, Schwantend. Schluß maffer.

Paris, 17. April. (Schluß.) 3perzentige Rente 84.17, 5perzentige Rente 118.32, amortisirbare Rente 84.40, österr. Staatsbahn 707.—, Lombards 317.—, 6perz. ungar. Goldrente —, österr. Bodenkredit 845.—, österr. Goldrente —, ungar. Eisenbahnanleihen —, ungar. Hypothekbank —, Wiener Unionbank —, 4perz. ung. Goldrente 76.50. Fest.

Wien, 17. April. (Produktenmarkt.) [Schluß.] Weizen per April-Mai Rm. 228.50, per September-Oktober Rm. 208.50, Roggen loco Rm. 157.—, per April-Mai Rm. 156.—, per Mai-Juni Rm. 154.50, per September-Oktober Rm. 151.75, Hafer per April-Mai Rm. 132.50, per Mai-Juni Rm. 133.25, Gerste loco Rm. —, Rüböl loco Rm. 55.60, per April-Mai Rm. 55.30, per September-Oktober Rm. 55.60, Spiritus loco Rm. 44.30, per April-Mai Rm. 46.30, per Juni-Juli Rm. 47.20, per August-September Rm. 48.10.

Stettin, 17. April. (Produktenmarkt.) Weizen per April-Mai Rm. 223.50, per Mai-Juni Rm. 220.50, Roggen per April-Mai Rm. 155.—, per Mai-Juni 154.—, per Juni-Juli Rm. 153.—, Rüböl per April-Mai Rm. 55.70, per September-Oktober Rm. 55.55, Spiritus loco Rm. 42.40, per April-Mai Rm. 45.—, per Juni-Juli Rm. 46.—, Reps per September-Oktober 257.—.

Breslau, 17. April. (Produktenmarkt.) Spiritus per April 44.—, per Frühjahr 45.10.

Hamburg, 17. April. Petroleum, loco Rm. 7.10, per Frühjahr Rm. 7.20, per Herbst Rm. 7.80.

Bremen, 17. April. Petroleum, loco Rm. 7.05, per Frühjahr —, Matt.

Antwerpen, 17. April. Petroleum. Francs 17 3/4, per 100 Kilogr. —, Ruhig.

Paris, 17. April. (Produktenmarkt.) [Anfang.] Weizen per laufenden Monat 30.—, per Mai 29.90, per vier Monate vom Mai 29.40, per Juli-August 28.70. — Weizenmehl (9 Marken) per laufenden Monat 63.—, per Mai 63.10, per vier Monate vom Mai 62.80, per Juli-August 62.60. — Rüböl per laufenden Monat 69.75, per Mai 70.25, per vier Monate vom Mai 71.50, per vier letzten Monate 73.75. — Spiritus per laufenden Monat 58.75, per Mai 59.75, per vier Monate vom Mai 60.50, per vier letzten Monate 57.50. — Weizen und Mehl still, Del und Spiritus fest. Regnerisch.

Der Kapitalist.

Budapest, 17. April.

(Von der Börse.) Auf den Effektenmärkten herrscht wieder reges Leben, und kaum deuten noch Spuren auf die erst vor wenigen Monaten über dieselben hereingebrochene schwere Krise. Die Kurse der Spekulationspapiere und Renten haben in letzter Zeit eine stürmische Aufwärtsbewegung durchgemacht und die Spekulation ist der Ansicht, daß die Hauffe durchaus noch nicht an ihrem Endpunkte angelangt ist. Mehrere Momente wirken zusammen, um die Börsenbewegung wieder in rascheren Fluß zu bringen. Vor Allem haben sich die politischen Verhältnisse derart gestaltet, daß eine Störung des Friedens vorläufig, und wie man glaubt, wenigstens für dieses Jahr, nicht zu befürchten ist. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß in Rußland wieder einmal eine entschiedene friedliche Strömung vorherrschend ist, und wenn sich die Nachrichten bestätigen sollte, daß Ignatieff als Minister des Innern entlassen worden, würden die Nachbarn Rußlands dies als eine Friedensbürgschaft betrachten. Die Begehung der ungarischen und der österreichischen Papierrente an die Rothschildgruppe und die angefordigte Wiederaufnahme der Konvertirung der ungarischen Goldrente waren für die europäischen Börsen ein Zeichen, daß diese mächtige Finanzgruppe die Zeit als für große Operationen günstig betrachte. Die Spekulation wurde durch alle diese Umstände ermuntert, wieder lebhafter in das Geschäft einzugreifen und sich in größere Engagements einzulassen. Wie rapid die Kurse gestiegen, läßt sich daraus entnehmen, daß in der Woche vom 9. bis 16. April österreichische Kreditaktien um 27 fl., ungarische Kreditbank um 30 fl., 4perz. Goldrente um beinahe 2 Prozent, 5perz. Papierrente um anderthalb Prozent gestiegen sind. Zu befürchten ist nur, daß durch die Hauffe wieder schwache Elemente zu großen Engagements verleitet werden und daß dadurch ein vehementer Rückschlag herbeigeführt wird. Ein weiteres rapides Steigen ist auch schon deshalb nicht wahrscheinlich, weil die Kurse der Spekulationspapiere schon sehr hoch sind und auch die Rentenkurse nur noch ein verhältnismäßig enges Feld zur Steigerung bieten.

(Ungarische Hypothekbank.) Der Generalrath der Desterreichisch-Ungarischen Bank hat in seiner am 13. d. abgehaltenen Sitzung beschließen, die Pfandbriefe der Ungarischen Hypothekbank in die Reihe derjenigen Werthpapiere aufzunehmen, welche bei sämtlichen Bankanstalten der Desterreichisch-Ungarischen Bank zur Belehnung zugelassen sind.

(Die ungarische Bodenkredit-Aktiengesellschaft in Liquidation) veröffentlicht ihre Bilanz, welche mit einem Verlust von 18,389 fl. 16 fr. schließt. Die Bank besitzt indeß auch noch eine Reserve für Verluste von 681,869 fl. 34 fr., und das schließliche Resultat der im Zuge befindlichen Liquidation wird davon abhängen, ob sich diese Verlustreserve als genügend erweist. Die Bilanz lautet:

Aktiva: Kassebestand 53,965 fl. 35 fr., Wechsel 54,427 fl. 50 fr., Werthpapiere 732,402 fl. 55 fr., Antheil an dem Syndikat der Laibacher Loie 56,664 fl. 95 fr., Pfandbriefe der Anstalt 623,000 fl., Pfandbriefe-Sicherungsfond 500,000 fl., Hypothekar-Darlehen 2,637,234 fl. 18 fr., Hypothekar-Darlehen in Baarbeträgen 106,598 fl. 65 fr., Immobilien 874,976 fl. 8 fr., diverse Aktiva 142,053 fl. 88 fr., Inventar 974 fl., Debitoren 7,581,599 fl. 12 fr., Verlust = Saldo 18,389 fl. 16 fr., zusammen 13,382,285 fl. 42 fr. — Passiva: Aktienkapital 7,000,000 fl., Verlust-Reserven 681,869 fl. 34 fr., zu verlosende Pfandbriefe 2,629,300 fl., bereits gezogene Pfandbriefe mit fälligen Zinsen 115,467 fl. 45 fr., nicht eingelöste Pfandbriefe und Dividenden-Coupons 13,074 fl. 25 fr., antizipirte Annuitäten 9970 fl. 51 fr., im Umlauf befindliche Accepte und Tratten 72,900 fl. 35 fr., diversi Passiva 401,259 fl. 32 fr., Kreditoren 2,458,444 fl. 20 fr., zusammen 13,382,285 fl. 42 fr.

(Mehlexport via Fiume.) Die Direktion der ungarischen Staatsbahnen hat dieser Tage ein Rundschreiben an die hiesigen Mühlenbetriebe erlassen, in welchem sie demselben anzeigt, daß sie behufs Hebung des ungarischen Mehlexports im Allgemeinen, sowie behufe spezieller Begünstigung der Fiumaner Route die Begünstigung, wonach von den Frachttarifen für Getreide, welches aus einer Entfernung von mindestens 100 Kilometern für Rechnung einer Dampfmaschine nach Budapest transportirt wird, eine Rückvergütung von 6 kr. per 100 Kilogramm geleistet werden soll, nunmehr thatsächlich aktivirt habe. Die Direktion fügt dieser Mittheilung nach Anführung der an die Inanspruchnahme dieser Begünstigung geknüpften Bedingungen die Bemerkung bei, daß dieselben, weitgehende Maßnahmen zu Gunsten des ungarischen überseeischen Mehlexports die hauptstädtischen Mühlen in ihrem anerkanntemwerthen patriotischen Bestreben, ihre Frachten dem heimischen Hafen zuzuführen, hoffentlich bestärken und dieselben veranlassen werde, sich fernerhin ausschließlich der Fiumaner Route zu bedienen, indem sie nur für diesen Fall einen dauernden Bestand der erwähnten Bonifikation in Aussicht stellen könne.

(Berichte aus der Provinz.) Aus Prigla. St.-Jvan wird uns geschrieben: Die zu Otern erfolgten Nachfröste haben, wie man schon heute nach einer mehrtägigen schönen warmen Witterung fest beurtheilen kann, keinen so großen Schaden angerichtet, als anfangs vermuthet wurde. Obstbäume, hauptsächlich Kirscheln und frühe Aepfel, sowie auch der Reps, haben am meisten, die Weingärten aber nur zum kleinen Theile Schaden genommen. Die Halmfrüchte haben aber gar nicht gelitten, sind wohl im Wachssthum zurückgeblieben, werden sich aber auf den gestern und heute gefallenen warmen Regen wieder erholen, sie stehen übrigens prachtvoll. — S.-Aula, 14. April. Die Fröste vom 6. und 7. haben den Herbstsaaten fast gar keinen Schaden zugefügt. Die Haferisaaten jedoch sind von oben gleichsam verbrannt; auch den Repsisaaten und den Aprikosen- und Nufsbäumen, wie auch den mehr entwickelten Reben hat der Frost geschadet. Am 11. und 13. d. hatten wir einen guten und anhaltenden Landregen und dürrten sich, wenn wir nur mehr keine zu kalte Witterung haben, die Haferisaaten erholen. Auch über den in Haferstopeln geäeteten Weizen wurden Klagen laut, daß dieselben von den Würmern gefressen werden. Die, wie es den Anschein hat, zum Besseren sich umschlagende Witterung kann jedoch Vieles verbessern.

(Wiener Fruchtbörsen vom 17. April.) (Privat-Telegramm.) Es notiren: Frühjahrsw. Weizen von 12 fl. 32 fr. bis 12 fl. 35 fr., Mai-Juni-Weizen von 12 fl. 32 fr. bis 12 fl. 35 fr., Herbst-Weizen von 11 fl. — fr. bis 11 fl. 2 fr., Mai-Juni-Mais 7 fl. 47 fr. bis 7 fl. 50 fr., Frühjahrsw. Hafer 8 fl. 10 fr. bis 8 fl. 12 fr., Herbst-Hafer 6 fl. 92 fr. bis 6 fl. 95 fr., ungarisches Korn 9 fl. — fr. bis 9 fl. 25 fr., Frühjahrskorn 8 fl. 40 fr. bis 8 fl. 50 fr., Herbstkorn 8 fl. 45 fr. bis 8 fl. 55 fr., Mexantihater 8 fl. 10 fr. bis 8 fl. 20 fr., prompter Mais 7 fl. 80 fr. bis 7 fl. 90 fr. ab Wien per 100 Kilogramm.

Steinbruch, 17. April. (Orig.-Bericht der Steinbrucher Holzhandlung.) Das Geschäft und die Preise blieben unverändert.

(Wiener Schlachtviehmarkt vom 17. April.) (Privat-Telegramm.) Der heutige Auftrieb zum Markte zeigt eine Zunahme von ungefähr 1200 Stück gegen die Vorwoche. Sämmtliche Qualitäten haben 1 bis 2 fl. per 100 Kilogramm verloren. Der Verkehr entehrte trotzdem nicht einer gewissen Lebhaftigkeit, welche in den raschen Abschlüssen, namentlich in den ersten Versteherstadien angenehm hervortrat. Vorhanden waren 2366 Stück ungarische, 393 Stück galizische und 627 Stück deutsche, zusammen 3377 Ochsen. Man bezahlte ungarische von 52 fl. bis 60 fl., galizische von 53 fl. bis 55 1/2 fl., Hochprima 58 fl., deutsche 53 fl. bis 55 fl. per 100 Kilogramm ohne Steuer.

Paris (La Billeterie), 18. April. Die freundliche Stimmung, welche schon am letzten Markte prävalirte, nahm heute angesichts der starken Abnahme der Zufuhren einen mehr prononcirtten Charakter an. Schafe waren besonders favorisirt. Die Kurse setzten gleich um 5 Cent. per 1/2 Kilogramm höher ein und behielten diese Avance bis zum Schluß. Ungarische 4350 Stück an Zahl hauffirten bis 106—108 Cent. Das Geschäft nahm einer sehr raschen Verlauf. Däsen (3084 Stück) erpöhten sich bis 55—85 Cent. Schafe, von welchen 10,401 Stück vorhanden waren, stiegen bis 103—113 Cent. per 1/2 Kilo gramm. Unverkauft blieben 112 Stück Däsen.

Wiener Börse vom 17. April. (Privat-Telegramm.) Die Börse hielt sich heute ruhig bei stetig fester Tendenz; gegen die letzten Schlußkurse erhielten sich bestehende Avancen; Devisen und Valuten verwohlfeilt. (

notierten: Ungarische Hypothekbank erster Emission 245, zweiter Emission 132, ungar. Escomptebank 109, Dampfschiff 575, Kaschau-Oberberger 147, Lupfower 162, ungarische Nordostbahn 165,50, Fünfkirchner 213,50, Grazer 168,75, Donau-Drava 167.

Um 2 Uhr 30 Minuten notierten folgende Schluschkurse: Oesterreichische Kreditaktien 348,80, Anglo-Austrian 134,50, Lombarden 146,75, oesterreichische Staatsbahn 331,25, Goldrente 94,50, Napoleons'ors 9,51, London 120, Rente 76,85, Galizier 314,25, Kreditlose 179,75, 1864er Lose 172,25, Deutsche Bankplätze 58,70, 1860er Lose 130, Münz-Dukaten 5,61, Frankfurt - Türkenlose 26,25, oesterreichisch-ungarische Bankaktien 329, Silberrente 77,55.

Die offiziellen Schluschkurse sind: Ung. Grundentlastungs-Obligations 99,25, ungarische Eisenbahn-Aktien 134, Salgó-Tarjányer - Siebenbürger Grundentlastungs-Obligations 99, ungarische Kreditbank 348,75, ungarische Pfandbriefe 100,75, Alföldbahn 171,75, Siebenbürger 167, ungarische Nordostbahn 165,50, ungarische Ostbahn 96, Ostbahn-Prioritäten 91,80, ungarische Lose 118, Theißbahn 248,50, ungar. Schahenwiesung erster Emission, Weinbeben-Obligations 96,50, ungar. Escomptebank 109, ungarische Goldrente 119,80, Theißthal-Lose 111,25, Kaschau-Oberberger 146,75, ungar. Papierrente 88,45.

Die Abendbörse begann auf Grund günstiger Berliner Stimmungsberichte mit erhöhten Kursen; auf starke Realisirungen der Coullisse trat aber später eine empfindliche Reaktion ein, zumal auch eine bekannte Spekulationsfirma umfassende Abgaben machte.

Um halb 6 Uhr blieben: Oesterreichische Kreditaktien 347,50, ungarische Kredit 343,50, Anglo-Austrian 133,75, Unionbank 128,60, Wiener Bankverein 122,25, Staatsbahn 330,75, Lombarden 145,50, Elbethal 222,50, Rente 76,80, ungar. Goldrente 89,75, Napoleons'ors 9,51, Marknoten 58,70.

Um 6 Uhr - Minuten notierten: Oesterr. Kredit 246,75, ungarische Kredit 324,75, oesterreichische Staatsbahn 331, ungar. Papierrente, Unionbank, oesterr. Goldrente 94,55, oesterr. Papierrente 76,82, Galizier 318,75, Anglo-Austrian 134, 4perz. ungar. Goldrente 89,77, Lombarden 145,75, 20-Francsstücke 9,51.

Nachbörse: Oesterr. Kreditaktien 347,30 nach 348,40, Unionbank 129,50.

Bester Waaren- und Effekten-Börse.

Effekten-Geschäft. 17. April. Die Stimmung der Börse blieb auch heute fest, doch führten Gewinnrealisirungen zeitweise eine Abschwächung der Kurse herbei. Von Lokalspapieren waren Mühlenaktien gefragt.

Vormittags wurden oesterr. Kreditaktien mit 347,50 bis 348,60 bis 347, ungar. Kredit mit 343,50 bis 345-344, Escomptebank mit 110, 4perzentige ungar. Goldrente mit 90, 5perzentige Papierrente mit 88,65 bis 88,50 gehandelt.

In der Mittagsbörse kam 4perzentige ungarische Goldrente mit 89,90 bis 89,80, 5perzentige Papierrente mit 88,50 bis 88,45, oesterreichische Grundentlastungs-Obligations mit Verlosungsklausel mit 97,75, Ostbahn-Prioritäten 1. Emission mit 91,50, Bester Straßenbahnaktien mit 435,50 bis 435 in Verkehr. Oesterr. Kreditaktien reagierten von 347,50 auf 346,75, blieben 347,50, ungarische Kredit wurden mit 344 bis 343,75, Gewerbebank mit 187 bis 188, Bester Kommerzialbank mit 585 geschlossen, Hypothekbank mit 130, ungar. Escomptebank mit 109,75 gefragt, Bester vaterländische Sparkasse wurde mit 467,5 bis 466,5, Landescentral-Sparkasse mit 545 bis 552 gemacht. Von Industriepapieren fanden Pannonia-Mühle mit 1013 bis 1020, Drasche'sche Ziegelei mit 160,75 bis 160,50, Vorsternvichmashanfabrik mit 305 Nehmer. Levisen und Balunen unverändert, Zwanzig-Francsstücke 9,52 bis 9,53, Reichsmark 58,70 bis 58,80, London 120,10 bis 120,30.

Die Abendbörse verlief sehr bewegt; oesterreichische Kreditaktien setzten mit 349 ein, stiegen bis 350,80, reagierten bis 349,60, stiegen dann bis 352,75, wichen wieder bis 347,80 und schlossen 348,30, ungarische Kreditaktien zu 346,25 bis 348 bis 343 gehandelt, blieben 343,50, 4perzentige ungarische Goldrente mit 90,02 1/2, bis 90,15 bis 89,50, 5perzentige Papierrente mit 88,57 1/2, bis 88,65 bis 88,30, oesterr. Staatsbahn mit 331,50 bis 333 gemacht.

Getreide-Geschäft. Die Kauflust für Weizen war heute gut, das Ausgebot mäßig, Preise stellten sich um 5 bis 10 Kr. gegen Schluss der vorigen Woche höher. Der Umsatz betrug circa 15,000 Mtr. Verkauf wurden:

Theiß: 100 Mtr. 77 Kr. zu 13 fl., 1500 Mtr. 75 Kr. zu 12 fl. 75 Kr., 100 Mtr. 74,5 Kr. zu 12 fl. 70 Kr. - Bester Boden: 300 Mtr. 75 Kr. zu 12 fl. 62 1/2 Kr., 200 Mtr. 74 Kr. zu 12 fl. 40 Kr., kornschüffig, 300 Mtr. 74 Kr. zu 12 fl. 90 Kr. - Bácsfær: 1000 Mtr. 73,4 Kr. zu 12 fl. 60 Kr., 1000 Mtr. 72,8 Kr. zu 12 fl. 47 1/2 Kr. - Weisenburger: 600 Mtr. 72,3 Kr. zu 12 fl. 35 Kr., 100 Mtr. 73 Kr. zu 12 fl. 85 Kr., 600 Mtr. 76 Kr. zu 12 fl. 85 Kr., 200 Mtr. 78 Kr. zu 18 fl. - Obertheiß: 800 Mtr. 77,5 Kr. zu 12 fl. 80 Kr. - Oberländer: 100 Mtr. 75 Kr. 11 fl. 25 Kr., 100 Mtr. 74,5 Kr. zu 12 fl. 15 Kr., 2000 Mtr. 76 Kr. zu 12 fl. 30 Kr. - Nordungarischer: 550 Mtr. 77,5 Kr. zu 12 fl. 57 1/2 Kr., 300 Mtr. 76,5 Kr. zu 12 fl. 57 1/2 Kr., 100 Mtr. 76 Kr. zu 12 fl. 40 Kr., 100 Mtr. 75,3 Kr. zu 12 fl. 20 Kr., 300 Mtr. 74,9 Kr. zu 12 fl. 5 Kr., jähle. - Somogyer: 200 Mtr. 70 Kr. zu 11 fl. 70 Kr. - Usance: 500 Mtr. 75,5 Kr. zu 12 fl. 25 Kr., Alles per drei Monate.

Roggen: 500 Mtr. zu 8 fl. 50 Kr., 460 Mtr. zu 8 fl. 40 Kr., 300 Mtr. zu 8 fl. 35 Kr., Alles per Kaffe.

Gerste: 200 Mtr. zu 7 fl. 61 Kr., 200 Mtr. zu 7 fl. 50 Kr., 100 Mtr. zu 8 fl. 10 Kr., Alles per Kaffe.

Termin-Geschäft. Gehandelt wurde Vormittags Weizen per Herbst zu 10 fl. 66 Kr., Mais per Mai-Juni zu 7 fl. 18 Kr. bis 7 fl. 19 Kr. bis 7 fl. 20 Kr.; Herbsthafer zu 5 fl. 57 Kr. und Reps zu 13 fl. 25 Kr. bis fl. 13 3/8. Nachmittags wurde Frühhajarsweizen mit 12 fl. 26 und 24 Kr. geschlossen.

In Produkten war sehr wenig Geschäft. Bloß in Pflanzamen hatten sich einigen Verkehr, per Oktober-November serbische Sadwaare mit 24 fl. 10 Kr. und effektive bosnische Sadwaare mit 23 fl. 20 Kr. geschlossen.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kil. Weizen:

Table with columns: Qual., Theiß, Bester Boden, 74 K. fl., 75, 76, 77, 78, 79, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Hirse, alt.

Qual. Theiß: 74 K. fl. 12,45-12,55 fl. 12,20-12,25, 75 " " 12,60-12,65 " 12,30-12,35, 76 " " 12,70-12,75 " 12,40-12,50, 77 " " 12,80-12,90 " 12,55-12,65, 78 " " 12,95-13, " 12,70-12,85, 79 " " 13,05-13,10 " 12,80-12,85.

Qual. Weizenb. 74 K. fl. 12,80-12,35, 75 " " 12,40-12,50, 76 " " 12,55-12,65, 77 " " 12,70-12,80, 78 " " 12,85-12,90, 79 " " 12,95-13,10.

Qual. Nordungar. 74 K. fl. 11,80-11,90, 75 " " 11,95-12, " 76 " " 12,05-12,15, 77 " " 12,20-12,30, 78 " " 12,35-12,45, 79 " " 12,50-12,55.

Roggen 70-72 K. fl. 8,30-8,60, Gerste, Futter: 60-62 " " 7,20-7,45, Brenner: 62-64 " " 7,60-8,20, Brauer: 64-66 " " 7,75-8,20, Hafer: 87-40 " " 7,75-8,20, Mais, Banater: 75 " " 7,20-7,25, anderer: 78 " " 7,15-7,20, Hirse, alt: " " 5,90-6,15.

Termin-Geschäft: Weizen per Frühjahr fl. 12,20-12,25, per Herbst " 10,67-10,70, Mais per Mai-Juni " 7,18-7,22, Hafer per Frühjahr " 7,90-7,95, per Herbst " 6,55-6,60, Reps, Kohl " 13,25-13 3/8, Spiritus, Brechweinsteine " 38 1/2-38 3/4 Kr., Rohspiritus " 30 3/4-31 Kr.

Budapester Todtenliste.

Vom 15. April. Karl Petricz, 18 J., Schneider, 8. Bez., Hirschaugenzündung. Peter Kertai, 69 J., Knopfmacher, 8. Bez., Typhus. Katharine Csuka, 44 J., Magd, 6. Bez., Lungenentzündung. Lorenz Oláh, 86 J., Arbeiter, 5. Bez., Lungenentzündung. Stephan Ag, 29 J., Schneider, zugereist, Schwindsucht. Johann Kovács, 57 J., Heizer, 10. Bez., Brustfellentzündung. Irma Hegedüs.

Mandl, 40 J., Schuhmachersgattin, Irén. Sigismund Szabó, 41 J., Arbeiter, 8. Bez., Bauchfellentzündung. Anna Samancz-Ráth, 36 J., Arbeiter, 5. Bez., Hirnhautentzündung. Susanne Szombati, 49 J., Magd, 7. Bez., Blutgefäßkrankheit. Cécilie Zsóka, 3 J., Privatierstochter, 8. Bez., Diphtheritis. Johann Lancsarics, 82 J., Schneider, 9. Bez., Altersschwäche. Rosalie Rohm, 1 J., Holzhandlersstochter, 6. Bez., Masern. Adolph Löwy, 70 J., Arbeiter, 7. Bez., Lungenentzündung. Christine Konhür, 36 J., Arbeiterstochter, 7. Bez., Unterleibsorgan-Krankheit. Theresie Sonnenschein, 71 J., Arbeiterin, Lungenentzündung. Georg Kaeßl, 74 J., gew. Kaffier, Lungenentzündung. Johann Piffó, 7 J., Schlossersohn, 7. Bez., Blattern. Jiska Dreilinger, 8 J., Wirthstochter, 2. Bez., Rachitis. Anna Leeb, 3 J., Arbeiterstochter, 9. Bez., Scharlach. Marie Pap, 14 J., Tischlerstochter, 9. Bez., Stropheln. Adam Schubert, 15 J., Tischlersohn, 9. Bez., Brustfellentzündung. Elisabeth Daniska, 1 J., Schneiderstochter, 1. Bez., Darmkatarrh. Amalie Manó, 3 J., Handwerkersstochter, 8. Bez., Diphtheritis. Johann Porteller, 70 J., Schmied, 8. Bez., Lungenentzündung. Sophie Korzmicz, 67 J., Beamtenswitwe, 8. Bez., Altersschwäche. Georg Repáczky, 94 J., Arbeiter 1. Bez., Weinbrud. Franziska Zrdinka, 43 J., Arbeiterin, 3. Bez., Magenentartung. Johann Laszkó, 66 J., 1. Bez., Armenhaus, Altersschwäche.

Wasserstand vom 17. April.

Table with columns: Donau, Theiß, Szécs, Dega, Drau, Maros, Save. Lists water levels for various locations like Preßburg, Komorn, Budapest, etc.

Herausgeber: Sigmund Brody. Verantwortlicher Redakteur: Armin Boxhoff. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlags-Geschäft Leopoldstadt, Spitzelgasse Nr. 5.

Mannesschwäche, Nervenzerrüttung, Gäfte- und Blutverlust, geheime Jugendünden und Ausschweifungen.

Advertisement for D. Wrun's Peruin-Pulver, featuring a circular logo with a figure and text describing the medicine's benefits for various ailments.

Table titled 'Bester Börsenkurse' listing various financial instruments like Eisenbahn-Aktien, Staatsbahn, and different types of bonds and interest rates.

Table titled 'Wiener Börsenkurs' listing various commodities and financial instruments like London 10 Pf Sterling, Schweizer Geldplätze, and different types of bank notes and interest rates.

Table titled 'Prioritäten' listing various types of bonds and interest rates, including Staatsbahn, Lombard, and other government securities.

Gegründet im Jahre 1870.

Durch solide Arbeit und stete Zunahme von Kunden habe ich mein seit 12 Jahren bestehendes Geschäft bedeutend vergrößert und empfehle ich meine eigenen Erzeugnisse von solid und fein gearbeiteten Schuhwaren für Damen, Herren und Kinder in großer Auswahl zu den mäßigsten Preisen. Achtungsvoll

Gerö H.,
Budapest,
V. große (3) Kronengasse, Kirchenbazar.

Für Damen:

- 1 Paar feine Hausschuhe, Pasting oder Leder mit oder ohne Stöckl, mit schöner Masche von ... **fl. 1.30-3.-**
- 1 Paar feine Regattaschuhe in der feinsten Ausführung ... **fl. 2.50-3.50**
- 1 Paar f. Regattaschuhe, gelb genäht, französische Stöckl, von feinem Kid-, Lad- o. Chevreulleder ... **fl. 4.-6.-**
- 1 Paar f. Pasting-Zugstiefelchen, 18 Ctm. hoch, in Herz geschnitten oder mit Lacktappen ... **fl. 3.50-4.50**
- 1 Paar feine Gemälder-Schuhe, Mädchen, Knaben- und Kinderschuhe und Stiefel von dem besten Material sind in großer Auswahl zu den billigsten Preisen stets am Lager. Alle hier nicht bezeichnete Schuhe sind in großer Auswahl stets am Lager, und sende ich auf Verlangen ausführliche Preiscourante franco zu.

Bestellungen aus der Provinz werden gegen Nachnahme laut Maß oder Einzeichnung eines Musterzeichens auf das gewissenhafteste prompt ausgeführt. Nicht Passendes wird bereitwilligst umgetauscht.

Rahmsohle, 18 Ctm. hoch, nach der neuesten Fagon u. bester Qualität **fl. 4.-5.-**

Für Herren:

 - 1 Paar feine Garten-Regattaschuhe mit Zug an der Seite ... **fl. 2.50**
 - 1 Paar feine Regattaschuhe zum Binden oder mit Zug an der Seite, von feinem Lad-, Gemä-, Kid-, Leder, feinsten Anfertigung ... **fl. 4.-6.-**
 - 1 Paar feine Kalbleder-Schuhe, Doppelsohle, bester Qualität ... **fl. 5.-6.-**
 - 1 Paar Schuhe u. von feinstem Lad-, Kid- oder Meinger Wildleder befestigt ... **fl. 5.50-6.50**

Soeben ist erschienen die 4. Auflage des in seiner Art ausführl. Werkes:

Die geschwächte Manneskraft

deren vielfältige Ursachen und gründliche Heilung von dem **Spezialisten J. WEISS,**

prakt. Arzt und Geburtshelfer, emeritirtem Abtheilungsarzt im k. k. Garnison-Gospitalspital alhier, Inhaber der belgischen goldenen Medaille mit der Krone, der schweidischen Medaille comm. und der goldenen Medaille erster Klasse der euro-wissenschaftlichen Gesellschaft in Paris.

Es ist kaum ein Jahr seit dem Erscheinen der 3. harten Auflage dieses Werkes verstrichen und schon ist eine neue Auflage wieder nöthig geworden. Diese höherpreisliche Theilnahme eines sehr geehrten Beifreies ist der erdanteste Beweis, daß ich mein Ziel, welches ich durch die Veröffentlichung dieses Werkes anstrebte, Berufsgenossen meine Erfahrungen- und Forschungsergebnisse bekannt zu geben, dem Leidenden aber Rath und Hilfe zu bieten, auch vollkommen erreicht habe.

Zu beziehen in der Ordinations-Anstalt des Verfassers: Budapest, Kronprinzgasse Nr. 8. Preis fl. 2.50.

Zur Erlangung und Erhaltung der Gesundheit hat sich seit jeher bestens bewährt eine

Blutreinigungskur

weil durch eine solche mancher im Körper schlummernde Keim schwerer Krankheiten aus demselben entfernt wird.

Das ausgezeichnetste und wirksamste Mittel hierzu ist

J. Serbany's verstärkter Sarsaparilla-Syrup.

J. Serbany's verstärkter Sarsaparilla-Syrup wirkt gelinde auflösend und in hohen Grade Blut verbessernd, indem er alle scharfen und krankhaften Stoffe, die das Blut bilden, fähig, zur raschen Circulation untauglich machen, aus demselben entfernt sowie alle verdorbenen und krankhaften Säfte, angehäuftes Gallein und Galle — die Ursache vieler Krankheiten — auf unschädliche und schmerzlose Weise aus dem Körper abseiget.

Seine Wirkung ist deshalb eine ausgezeichnete bei Hautleibigkeit, bei Blutandrang nach dem Kopfe, Ohrenschmerzen, Schwindel, Kopfschmerzen, bei Sichte- und Sämorrhoidal-Leiden, bei Magenverengung, schlechter Verdauung, Leber- und Milz-Aufschwellungen, ferner bei Frauen-Aufschwellungen, Ekdarrigen Flechten, Haut-Ausschlägen und veralteter Syphilis.

Preis 1 Originalflasche sammt Broschüre 85 Kr., per Post 15 Kr. mehr für Coubalage.

Central-Verendungs-Depot für die Provinzen:

Wien, Apotheke, zur Barmherzigkeit des Zul. Serbany, Neubau, Kaiserstrasse 90.

Hauptdepot für Ungarn in Budapest bei Herrn Apotheker Jos. v. Lördt, Rönigsgasse 12.

Ferner Depots bei den Herren Apothekern: Agram: S. Wittbach, M. Fink, Arad: S. Schent, Glück, Kauf. Osasza: F. Benckath, Eisenstadt: Fr. Grünner, Eperies: J. Krivos Galkotsk, Fünfkirchen: M. v. Kovács, Gr.-Beeskerek: E. Wengler, Grosswardein: J. Molnar, Hermannstadt: W. F. Wörcher, Dr. Hajos, G. Heinrich, Karlstadt: G. Fyndels, Kaposvár: A. Augustin, G. Babocay, Marasch: J. Müller, Kaschau: G. Bandrasch, A. Greis, S. Fegely, Kronstadt: G. Rieger, Kismark: G. C. Gerstl, S. Molnar, Komorn: G. Rieger, Liptó-Noszberg: Hammerstein, Malaczka: S. Friebrich, Miskolc: Dr. Berg, Mosocz: S. J. Nagy, Nitze: S. Tombor, Prossburg: E. Wistner, A. Scholz, Stuhlweissenburg: G. Diaballa, S. Braun, Szegedin: M. Kovács, Temesvár: J. E. Tarcsay, G. M. Jahnner, Tyrnau: S. Gepsökn, Tisza-Ujlak: S. Koito, Troncsin: A. Simon. 11998

Wilhelmsdorfer Wirthschafts-Chocolade.

Wir erzeugen unter obigem Namen eine neu wohlgeschmeckende, gute Chocoladeforte in französischer Blockform zu 16 Rippen — d. i. für 16 Tassen zum Preise von 87 Kr. per Paket.

Eine Tasse dieser Chocolade kostet demnach **5 1/3 kr., was allen sparsamen Hausfrauen willkommen sein wird.**

Budapest, Waitznergasse 13.

Jos. Küfferle & Co., Wien.

Das Zerreiben, sowie das lange Kochen schädigt das köstliche Aroma der echten Chocolade.

J. PRINDL

em. k. k. Militärarzt, Spitalarzt seit 30 Jahren für

Geheime Krankheiten

heilt bekanntlich jeden Garmöhrenfluß, ob frisch oder alt, in 3-5 Tagen, speziell Geschlechts-Krankheiten der Frauen jeder Art rasch und sicher, nach seiner sich 1000fach glänzend bewährten neuen **Heil-Methode.**

Ordinirt täglich von halb 10 bis 12 Uhr, Budapest, Königs-8, 2. Stock, Eingang an der Strasse.

Sonntag mäßig auch brieflich.

Man biete dem Glücke die Hand!

400,000 Mark

Haupt-Gewinn im günstigen Falle bietet die **Hamburger große Geld-Verlosung**, welche vom Staate genehmigt und garantiert ist.

Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, daß im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Klassen **47,600 Gewinne** zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell **Mark 400,000**, speziell aber

1 Gewinn à M. 250,000	3 Gewinne à M. 6000
1 Gewinn " " 150,000	54 Gewinne " " 5000
1 Gewinn " " 100,000	5 Gewinne " " 4000
1 Gewinn " " 60,000	108 Gewinne " " 3000
1 Gewinn " " 50,000	264 Gewinne " " 2000
2 Gewinne " " 40,000	10 Gewinne " " 1500
3 Gewinne " " 30,000	3 Gewinne " " 1200
4 Gewinne " " 25,000	530 Gewinne " " 1000
2 Gewinne " " 20,000	1073 Gewinne " " 500
2 Gewinne " " 15,000	27,069 Gewinne " " 145
1 Gewinn " " 12,000	Zuf. 18,436 Gewinne à M.
24 Gewinne " " 10,000	300, 200, 150, 124, 100, 94,
3 Gewinne " " 8000	67, 50, 40, 20.

Von diesen Gewinnen gelangen in erster Klasse 4000 im Gesamtbetrage von M. 116,000 zur Verlosung. Die Gewinnziehungen sind planmäßig amtlich festgestellt. Zur nächsten ersten Gewinnziehung dieser großen vom Staate garantierten Geldverlosung kostet 1 ganzes Original-Los nur Mark 6 od. fl. 3 1/2 v. B.-M.

1 halbes " " " 3 " 1 1/2 "

1 viertel " " " 1 1/2 " 90 Kreuzer "

Alle Aufträge werden sofort gegen Einserdung, Posteingahlung oder Nachnahme des Betrages mit der größten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jeder-mann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Lose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt, aus welchen sowohl die Eintheilung der Gewinne auf die resp. Klassen, als auch die betreffenden Einlagen zu ersehen sind und senden wir nach jeder Ziehung unserer Interessenten unangefordert amtliche Listen.

Auf Verlangen versenden wir den amtlichen Plan franko im Voraus zur Einsichtnahme und erklären uns ferner bereit, bei Nicht-Konvenienz die Lose gegen Rückzahlung des Betrages vor der Ziehung zurückzunehmen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt planmäßig prompt unter Staats-Garantie.

Unsere Kollekte war stets vom Staate besonders begünstigt und haben wir unseren Interessenten oftmals die größten Treffer ausbezahlt, u. solche von Mark 250,000, 100,000, 80,000, 60,000, 40,000 zc.

Borausichtlich kann bei einem solchen auf der solidesten Basis gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Theilnahme mit Bestimmtheit gerechnet werden, und bitten wir daher, um alle Aufträge auszuführen zu können, um die Bestellungen baldigst und jedenfalls vor dem 15. Mai d. J. zutommen zu lassen.

Kaufmann & Simon,
Bank- und Wechsel-Geschäft in Hamburg.
P. S. Wir danken hierdurch für das uns leither geschenkte Vertrauen und indem wir bei Beginn der neuen Verlosung zur Theilnehmung einladen, werden wir uns auch fernerhin bestreben, durch stets prompte und reelle Bedienung die volle Zufriedenheit unserer geehrten Interessenten zu erlangen.
D. O.

Budapester Hungaria-Quelle,

„Hotel Propeller“, Ofen.

Saison vom 1. Mai bis 30. September.

Indikationen: Bei katarrhalischen Erkrankungen des Magens u. Darmkanals, bei katarrhalischer Affektion der Schleimhäute der Athmungsorgane, bei der Entzündung der Gebärmutter und Uterus, bei bleibender Eydatur, bei Affektion der Harnorgane, besonders der Blase, bei Menstruations-Anomalien, bei chronischem Rheumatismus und Gicht, bei Nerven-Affektion.

Gesunde Lage — im Central-Parke, Hauptstadt, vis-à-vis der Propeller-Überfuhr; billige Wohnung und Verpflegung, bei der Direktion daselbst.

Von allen ersten Aerzten in Wien empfohlen!

Die Verendung des Wassers hat in Wien begonnen und sind Bestellungen an die Direktion in Ofen zu richten!

Präservatifs, Gummi und Fischblasen

von 2-5 fl. pr. Dhd. Pariser Damenschwämme sammt Gebrauchsanweisung fl. 2 bis fl. 4 per Dhd. Gummi-Spezialitäten zc. versenden diskret mittelst Nachnahme.

ORMAI & Co., Bandagen-Fabrik, Budapest, Hatvanergasse Nr. 20. (Bei vorheriger Einfindung des Betrages franciren wir die Sendungen.) 12077

Erste und grösste Kinderwagenfabrik Wien's

von Ed. Schweineker, Wien, Neufunfhaus, Veltzergasse Nr. 22, empfiehlt Kinderwagen von 6 fl. aufwärts. Preis-courante auf Verlangen franco. 11804

Geheime Krankheiten

jeder Art, so auch Schwächezustände, Hautausschläge, Garmbeschwerden, noch so chronisch, werden kaumend schnell, ohne Folgeitbel und ohne Verunsicherung gründlich geheilt, von dem **Spezialisten A. BESENBEK,**

prakt. Arzt u. Geburtshelfer. Wohn: Budapest, Innere Stadt, (Ujvilágtoza) Neuzwettgasse Nr. 13, vis-à-vis dem Komitats-hause, ebenerdig rechts, die erste Thür. Ordinirt von Früh 9-4 Uhr Nachmittags und 7-8 Uhr Abends. 11303

Zu verkaufen!

Wegen Abreise werden elegante Möbel, Service und Del = Gemälde billig verkauft. Zu sehen von 3 bis 5, Mondgasse 29, Parterre. 22028

Gummi u. Fischblasen.

Echt französisch, fl. 1.50 bis 4 fl., wie auch Damenspezialitäten (Pariser Schwämme) per Dhd. fl. 2.50 bis 4 fl., bei

F. Spitz, Bandagist,
Budapest, Dorotheagasse 3.
Bei mir ist die berühmte Wunder-Bruchsalbe zu haben. Preis per Tiegel fl. 2.75. 3753

Soeben erschien die 4. Auflage des in seiner Art ausführl. Werkes: Die geschwächte Manneskraft

deren Ursachen und Heilung von dem **Spezialisten J. WEISS,**

prakt. Arzt und Geburtshelfer, emeritirtem Abtheilungsarzt im k. k. Garnison-Gospitalspital alhier, Inhaber der belgischen goldenen Medaille mit der Krone, der schweidischen Medaille comm. und der goldenen Medaille erster Klasse der euro-wissenschaftlichen Gesellschaft in Paris.

Es ist kaum ein Jahr seit dem Erscheinen der 3. harten Auflage dieses Werkes verstrichen und schon ist eine neue Auflage wieder nöthig geworden. Diese höherpreisliche Theilnahme eines sehr geehrten Beifreies ist der erdanteste Beweis, daß ich mein Ziel, welches ich durch die Veröffentlichung dieses Werkes anstrebte, Berufsgenossen meine Erfahrungen- und Forschungsergebnisse bekannt zu geben, dem Leidenden aber Rath und Hilfe zu bieten, auch vollkommen erreicht habe.

Zu beziehen in der Ordinations-Anstalt des Verfassers: Budapest, Kronprinzgasse Nr. 8. Preis fl. 2.50.

Gummi u. Fischblasen.

Echt französisch, von 2-6 fl., wie auch Damenspezialitäten (Pariser Schwämme) pr. Dhd. 4 fl. bei

Mor. Politzer, k. Bandagist,
Dealgasse, Budapest. 11088

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

11. Jahrgang Nr. 106.

Beilage des „Neues Wiener Journal“

Dienstag, den 18. April 1882.

NEMZETI SZINHÁZ.

Willné Mária asszony mint vendég
DON JUAN,
vagy: a köszobor-vendég.
Opera 2 felv. Zenéjét Mozart.
Don Gonzalo Ney
Donna Anna Wilt Mária
Don Ottavio Pauli
Don Juan Ódry
Leporello Kőszeghy
Donna Elvira Behrné
Masetto Tallián
Zerlina Nádayné

Holnap:
A hol unatkozna.

NÉPSZINHÁZ.

NINICHE.
Énekes bohózat írta A. Hennequin és A. Millaud.
Kornizski gróf Kassai
A grófné Pálmai Ilka
Beaupersil Solymsi
Desablettes Horváth
Grégoire Tihanyi
Dupiton Kovács
Sillery özvegye Pártényiné
Annette Vidorné
Georgine Sió Irma

Holnap:
Nap és hold.

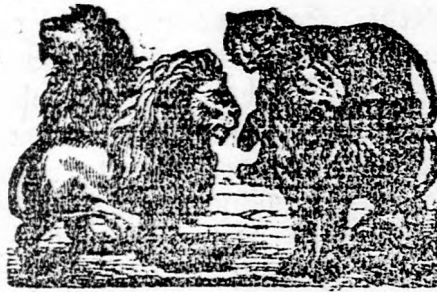
Neues Orpheum

ehom. Bolesznay-Garten. 11305
Tägliche Vorstellung im Garten
Bei starker Witterung im Salon.
Erstes Auftreten des vorzüglichen Charakter- und Wiener
Gesangs-Komikers

Josef Steidler.

Auftreten der Klyphonisten- u. Gymnastiker-Gesellschaft
Liphons, sowie der Drahtseilkünstlerin **Mlle. Adèle.**
Auftreten des preisgekrönten Athleten **Sagendorf,** des
Sig. Giovanni Baldini, Eskamoteur, Gläser, Kaffe-
rollen und Violin-Virtuos, der **Geschwister Reichmann**
genannt die Nachtigallen, der Quodlibet- und Lieber-Sän-
gerin **Frl. Elise Lasky,** der Wiener Lieber-Sängerin
Frl. Wilda, der deutsch-jüdischen musikalischen Duet-
tisten **Gebrüder Holländer,** sowie Auftreten der Her-
ren **Dalvini, François** und des **Frl. Biragh.**

Radialstrasse, vis-à-vis dem Opernhaus.
Täglich 3 Vorstellungen,



um 5, 6 u. 7 Uhr
des aus Paris hier an-
gelangten rühmlichst
bekannten Theater-
digers **Jean Batti,**
mit seinen vorzüglich
dressirten Raubthie-
ren. Kontraktlicher Ver-
pflichtungen halber fin-
den die Vorstellungen nur bis Ende dieses Monats statt.
geöffnet täglich von 8 Uhr Früh bis 9 Uhr Abends. Füt-
terung sämtlicher Raubthiere 7 Uhr Abends. Entrée:
1. Platz 40 fr. 2. Platz 20 fr. 12330

Achtungsvoll Die Direktion.

MÖBEL.

5 Zimmer elegante Möbel,

bestehend aus Schlafzimmer, Kredenz, Ottomane, Speise-
tische, Speiseisessel, Holzrahmspiegel, Konsole mit Spiegel,
Bilder, nebst seinen Garnituren, sind im Ganzen oder
theilweise um jeden Preis zu verkaufen, nur bis 25. April,
Fronprinz-(Herren-)Gasse 18, 2. Stock 24. Zu be-
sichtigen täglich von 9-11 und von 2-6 Uhr Nachmittag.

Zur Saison!

Herrens, Damen-, Kinder-Kleider und Umhüllen, alle
Sorten Leibwäsche, Strümpfe und Socken in reichster
Auswahl billigst bei **Armin Csáky** in Budapest, Ra-
dialstrasse, Oktogonplatz 63. Ausführliche illustrierte
Kataloge gratis. 12461

Meidinger - Oefen.

Beste Ventilations-Oefen.
H. HEIM, Budapest, Thonethof.
Wien, Kärntnerstrasse 40-42,
Die Schürmarke
der Fabrik ist
auf der Innen-
seite der Thür
eingegraben.

Konserven- und Fruchtäfte-Geschäft

empfehlen feinsten Himbeersaft

aus heiligen Himbeeren, schöner Naturfarbe und klar, sowie vor-
zügliche Fruchtäfte zur Bereitung von Gestrornen, welches bei
der Wiener Weltausstellung 1873, als auch bei der österreichischen Ge-
werbeausstellung 1880 in Wien die silberne Preis-Medaille zuerkannt
erhielt, erlaubt sich die Herren Konditoren sowie Cafetiers zur kom-
menden Saison auf sein großes Lager diesfalls gefälligst aufmerksam
zu machen.
Säfte zur Bereitung von Gestrornen sind Erdbeer, mit und
ohne Zucker, Himbeer, Weichsel, Kirschen, Marillen, Pfirsich,
Weintrauben, Ananas, Ringlo, Dindl, Altkermes etc. etc. —
Marillen, (Naturweil) ohne Zucker in Blechbüchsen, Ananas, (Natur-
weil) ohne Zucker in Blechbüchsen. Alle Gattungen Marmeladen und
Kompote. Alles billigst bei:

Jos. Happel, Favoritenstrasse Nr. 19, in Wien.
(Versandt gegen Nachnahme)

Die MÖBEL

welche dem deutschen Theater in der Wollgasse
leihweise überlassen waren und für die letzte Sai-
son neu angefertigt wurden, u. zw.: **Salongar-
nituren, Boudoir-Einrichtungen, Garten-
möbeln, Schreibtische, Holzesseln, große
Spiegeln mit Konsolen** und noch andere
Möbelstücke, werden **Kálmángasse 17,** neben
dem deutschen Theater, äußerst billig verkauft.

Das alleinige Promontorer Flaschen-Bier-Hauptdepot
von **H. Hagenmacher jun.** ist nur bei
Gußmann & Mautner, Waignergasse,
woselbst 4 Sorten u. zw.:

Salon-,
Doppel-Märzen-,
Export-Märzen- und
Lager- **Bier** zu haben sind.

Jeden Dienstag Abend
frisches Rostboeuf

Jeden Freitag Vormittags
**Halászlé und Szegediner
Paprika - Fische**

in **Guszmán's Weinkeller, Zsibárus-utca 1.**

Großes Spiegel-Lager.

Gefertigter empfiehlt alle Gattungen neuest
Spiegel in Gold-, Weißgold- und polirten Rahmen,
dazu Konsolen, schöne Ankleide-, Toilette-, Hand- und
Reise-Spiegel zu sehr billigen Preisen in der **Glas-,
Spiegel- und Rahmen-Niederlage, des**

Gerd. Winkler,
Budapest, Pariserhaus.

Letzte Vorstellung 30. April



King Fu,
Radialstrasse 23,
Bräu'sches Palais, im Aus-
stellungs-Salon des
Liliputaner Paares,
wird einem jeden Besucher der
weltberühmte
KING FU
und dessen Geheimnis von Professor **St. Germain** von
10 Uhr Früh bis 9 Uhr Abends gratis gezeigt und erklärt.
Entrée I. Platz 20 fr., II. Platz 10 fr. Kinder und Mil-
itär zahlen die Hälfte.
Representario **J. Sedlmayer.**

PFANDSCHEINE

vom königl. Verwalter, von sämtlichen Budapester
Banken und Sparkassen, sowie alle **Zu- und Ausländer
Lose** werden bis zum vollen Kurzwert zu coulantesten
Bedingungen befehnt
im **Bank- und Wechselhaus**
G. E. SCHREIBER, Budapest,
Leopoldstadt, Kirchenbazar Nr. 5.
Türken-, Sachsen-Meininger, Mailänder-Lose
etc. werden gekauft oder befehnt.

AVIS.

Die schönsten Frühjahrsstoffe, Sommerstoffe, Karirt, gestreift
und glatt, in den neuesten Farben und den dazu passenden Motive
zum Aufputz in allen erdenklichen Farben. Doppelbreite, schwarze
Trenns, auch Double für Kleider und Mantelns geeignet, von 80 fr.
per Meter oder 65 fr. per Elle und aufwärts, 64 breite Cachemir in
weiß, creme, drapp, kaffeebraun, Tegethoff, violette, or und Jägerbraun
80 fr. per Meter, 65 fr. per Elle, schwarze oder farbige Seidenstoffe
für Kleider geeignet, Meter 1 fl., Elle 80 fr. schwarze Satin, Meter
fl. 1.60, Elle fl. 1.30 und aufwärts, farbige Satin, Meter fl. 1.60
bis fl. 1.80, Elle fl. 1.30-1.40, 1 Bad feinsten Mohair zu einer gan-
zen Toilette genügend, früher fl. 20, jetzt nur fl. 14, gestreifte
Seidenstoffe Meter 90 fr., Elle 70 fr., feinste Qualität gestreift und
karirt Seidenstoffe Meter fl. 1.30, Elle fl. 1, ganz Schafwollene
Wolle in 40 Farben, früher 80 fr., jetzt nur 50 fr. per Meter, 40 fr.
per Elle; garantiert echtfarbige Perkal, Cretons und Satins Meter
25 fr., Elle 20 fr. und aufwärts. Auch die feinsten, glatten Kleider-
Satins in den neuesten Farben zu herabgesetzten Preisen, große Ca-
chemir-Umhängtücher mit schweren langen Seidenfransen, früher fl. 5,
jetzt nur fl. 2.50 und aufwärts. Fabriks-Niederlage in Bett- und
Lischeden. 2 Stück Bettdecken in Rips mit Schafwolle, neuesten Des-
sins, nur 6 fl., dazu die passende Tischdecke zusammen 8 Stück nur
fl. 8. Jute-Vorhänge, Bett- und Tischdecken in großer Auswahl zu
herabgesetzten Preisen. Auch werden auf Wunsch ganze Toiletten
nach Maß auf das eleganteste zu billigen Preisen angefertigt bei
Samuel Berger, Göttergasse 2, Budapest.

Wien im Stadtbez. Wieden

Hauptstrasse. Hotel „goldenes Lamm.“

Erstnächstes Hotel zum Opern- u. Kärntnering,
der schönsten, verkehrreichsten und an Sehenswürdigkeiten aller Art
interessantesten Theile Wiens gelegen. Zimmer von 80 fr. aufwärts u.
billige Familien-Appartements. Musterhafte Reinlichkeit.
Ueber 100 Fremdenzimmer. — Gedruckte Zimmer-Tarife
überall afflohiert.

Anerkannt gute Restauration.
Am Wege zum Süd- und Central-Staatsbahnhof.
Pferdebahn und Omnibusse nach allen Richtungen
Wiens, sowie zu sämtlichen Bahnhöfen und Lan-
dungsplätzen 11377

BERGER'S ERBE

Berger's medicinische
Haut-Ausschläge aller Art,
insbesondere gegen chronische und Schuppenflechte, Krätze, Grind und parasitäre
Ausschläge, sowie gegen Kuppenfarnose, Frostbeulen, Schwefelsäure, Kopf- und Bart-
schuppen. — Berger's Theerseife enthält 40% Holtheer- und unter-
schieden sich wesentlich von allen übrigen Theerseifen des Handels. — Zur Ver-
hütung von Tauschungen begibt man ausdrücklich Berger's Theer-
seife und achtet auf die bekannte Schutzmarke.
Bei hartnäckigen Hautleiden wird an Stelle der Theerseife mit Erfolg
Berger's med. Theer - Schwefelseife
angewendet, nur beliebe man, wenn diese vorgezogen werden sollte, nur die
Berger'sche Theer-Schwefelseife zu verlangen, da die ausländischen
Imitationen wirkungslos erweisen sich.
Auch **Unreinheiten des Teints,**
gegen Haut- und Kopfschuppen der Kinder, sowie als unübertreffliche cosmetische
Wäsche- und Badeseife für den täglichen Bedarf dient
Berger's Glycerin - Theerseife,
die 30% Glycerin enthält und fein parfümirt ist.
Preis per Stück jeder Sorte 35 kr. sammt Broschüre.
Haupt-Versandt: Apotheker **G. HELL** in **TROPFAU.**

Borräthig in allen Apotheken der Monarchie. Haupt-Depots für
Budapest bei Herrn **Jos. v. Doró,** Apotheke, Königsgasse, bei den
meisten Apothekern von Budapest und der ungarischen Länder, bei den
Droguisten **Fridr. Schmeißer's** Nachfolger und **Thallmayer & Co.**

I. k. k. pr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft.



Rundmachung.

Die gefertigte Verkehrs-Direktion bringt hiemit zur
Kenntniß, daß die Fahrpreise der im Verkehre zwischen
Budapest und Waitzen
bestehenden **Tour- und Retour-Karten** u. z. die der
I. Klasse auf 1 fl. 20 kr. und die der **II. Klasse auf
80 kr.** ermäßigt und unter Einem für diesen Verkehre auch
derlei **Karten III. Klasse** zum Preise von **60 kr.** per
Stück eingeführt wurden, welche letzteren jedoch blos für
die **Budapest-Graner** oder **Budapest-Neuföhnyer,** eventuell
Budapest-Graner Passagierschiffe (und nicht für die
Budapest-Weiter Postschiffe) Gültigkeit haben.

Ferner wurde auch der Preis der zwischen **Buda-
pest und Waitzen** bestehenden, je 20 Tour- und 20 Retour-
karten (im Ganzen daher 40 Stück Karten) enthaltenden
Saisonkarten-Hefte **I. Klasse** auf fl. 20 per BÜCHEL herab-
gesetzt, während der Preis für derlei Saisonkarten-Hefte
2. Klasse unverändert (nämlich fl. 16 per Stück) bleibt.
Sämmtliche erwähnten Fahrpreise verstehen sich in-
klusive ung. Transportsteuer und Biletstempel.
Budapest, am 15. April 1882.
Die Verkehrs-Direktion für Ungarn.

!! FIUME !!

Das erste ungarische Kommissions- und Ex-
peditiionsgeschäft in Fiume verendet

Kaffee

von der letzten Ernte, ausgezeichnete Qualität und
rein schmeckend, nach allen Post und Eisenbahnstationen
zoll- und portofrei in Säcken mit $\frac{1}{4}$ Kilo Netto-
gewicht zu folgenden mäßigen Preisen:
Ein Kilo ff. Rio fl. 1.32
" " ff. Santos " 1.36
" " ff. S. Domingo " 1.35
" " ff. Java " 1.52
" " ff. Ceylon " 1.85
" " allerfeinsten Mokka 2.—
" " ff. Cuba " 1.74
" " ff. Ceylon Perl " 2.—
Es werden auch alle anderen Kolonialwaaren und
Südfrüchte bestens besorgt. Hochachtungsvoll
ENGEL & STERN.
(Agenten werden gesucht). 12446

Françoise de Rimini.

(Original-Ferilleton des „Neuen Bester Journal“.)
(Große Oper in vier Aufzügen mit einem Prolog und einem Epilog von Jules Barbier und Michel Carré, Musik von Ambroise Thomas. Zum ersten Male aufgeführt in der Academie Nationale de Musique in Paris am 14. April.)

Paris, 15. April.

Paolo il Bello war der zweite Sohn Verucchio Malatesta's des Centenario und jüngerer Bruder des Sciancato. Im Jahre 1252 geboren, wird er selbst in den öffentlichen Aktenstücken und den päpstlichen Breven kurzweg nur Paolo il Bello genannt. Seine Schönheit mußte offenbar seine Zeitgenossen frappiren. Er war es, der im Jahre 1275 an der Stelle seines Bruders nach Ravenna ging, um Francesca de Polenta, welche die Nachwelt unter dem Namen Francesca da Rimini kennen wird, per Procuracion zu ehelichen. Damit die Allianz zwischen den beiden Familien Polenta und Malatesta besiegelt werde, gab Guido, der Herrscher von Ravenna, seine Tochter dem Giovanni Malatesta, auch Sciancato genannt, zur Frau; da dieser aber, als echter mittelalterlicher Condottiere, sein Leben theils im Sattel, theils in Gefechten und im Feldlager zubringt, hielt er es für zweckmäßig, sich durch seinen Bruder, den schönen Paolo, stellvertreten zu lassen. Das junge Mädchen sieht den Jüngling, hält denselben für den wirklichen Bräutigam und die Hochzeitsfeierlichkeit geht vor sich. Francesca wird später unter großem Pompe nach Rimini gebracht und hier Angesichts des rohen, bärigen, häßlichen Sciancato sieht sie ihren Irrthum ein. Das ist nun um so bedauerlicher, als sich Paolo und Francesca vom ersten Augenblicke an liebten. Später unterliegen die Beiden ihrer Leidenschaft; eines Tages rißt der Gatte, von einem Diener benachrichtigt, aus Besorgnis unerwartet ein, überrascht das liebende Paar und tödtet in seiner Wuth sowohl den Bruder als die Gattin.

So beiläufig erzählt Charles Priarte die tragische Liebesgeschichte des Francesco von Rimini in einem seiner jüngsten und interessantesten Werke, welches das politische und geistige Leben der Stadt Rimini unter der Herrschaft der einst so mächtigen Malatesta zum Gegenstande hat. Dante und Boccaccio legten sich den einfachen Stoff poetisch zu recht; aber aus dem Gesagten kann man ersehen, daß das ergreifende Liebesabenteuer des Liebespaars von Rimini nicht genug Handlung bietet zu einem vieraktigen Operntextbuch. Sylvio Bettico hat daraus allerdings eine fünfaktige Tragödie gemacht, welche wir aber Niemandem zur Nachahmung empfehlen möchten. Die Herren Barbier und Carré, die schon so viele Opernwerke, wie u. A. „Faust“, „Mignon“, „Hamlet“ etc. verbrochen haben, sahen sich veranlaßt, die Gestalten Dante's und Virgil's in ihr Libretto hineinzuziehen, um es vielleicht interessanter, jedenfalls aber länger zu machen. Der Erfolg von Offenbach's letztem Werk: „Hoffmann's Märchen“ ermunterte die Librettisten, dasselbe System abermals in Anwendung zu bringen und die Liebesgeschichte Francesco's und Paolo's als eine Vision vor den Augen Dante's vorüberziehen zu lassen. Die ganze Liebesepisode bietet eigentlich nur so viel Material, als man zu zwei Szenen benöthigt. Alles Uebrige ist

unnützes und schablonenmäßiges Flickwerk, welches zum Vorwand dient für prächtige Decorationen, Einzüge, Ballet u. s. w. Die gegenseitige Liebeserklärung der beiden Hauptpersonen und die Sterbeszene: dies ist der ganze Kern des Textbuches, welches — sagen wir es nur gerade heraus — überaus langweilig und nichtsjugend ist. Wir wollen uns auch bei einer detaillirten Erzählung des Librettos nicht aufhalten, können aber nicht umhin, zu bemerken, daß es seit einiger Zeit mit der Librettisten-Kunst in Frankreich sehr bergab geht. Nichts kommt häufiger vor, als die Verdienste des Komponisten durch die Ungeschicklichkeit oder Unbehilflichkeit des Verfassers des Textbuches vernichtet zu sehen. Ueber den Werth des Textes von Françoise de Rimini herrschte gestern im Publikum nur eine und zwar absolut abschreckende Meinung, über den Werth der Musik waren die Meinungen getheilt.

Wenn sich auch als Resultat für den Komponisten kaum mehr als ein schwacher Achtungserfolg konstatiren läßt, so ist andererseits die Einwendung begründet, daß auch desselben Dichters ältere dramatische Oper „Hamlet“ die Gunst und den Beifall des Pariser Publikums nur allmählig zu erringen wußte. Es ist nicht unmöglich, daß auch Françoise de Rimini sich Bahn brechen wird, obgleich wir es stark bezweifeln. Abgesehen von den literarischen Majestätsverbrechen, deren sich die Herren Barbier und Carré schuldig machten, indem sie Shakespeare's Meisterwerk in unverantwortlicher Weise verbalhorneten, ist „Hamlet's“ Libretto nach den landläufigen Begriffen eine ganz gute Sache, die beiden Hauptrollen gehören zu den dankbarsten der gesammten Opernliteratur, während das Textbuch des Françoise langweilig ist und die Rollen undankbar sind. Francesca ist eine hyperfeminentale Dame, thranenreicher als Genovefa langweiligen Andensens, die ihre Arien fortwährend zwischen zwei Ohnmachtsanfällen absingt. Paolo ist ihr würdiger Partner im Sentimentalismus, ein gelungenes Seitenstück zu vieler italienischer prima tenora, die nichts Anderes zu thun haben, als schmachten, lieben, seufzen, sterben; eine ebenso neue, als nicht nachahmungswerthe Eigenschaft dieses monotonen Taubers ist, daß er uns auch nach dem Tode mit seinen Melopoen behelligt. Malatesta, „der durch die Liebe gebändigte Tiger“, treibt entschieden Mißbrauch mit zuckerfüßen Liebesarien, die bei seiner Francesca natürlich nicht die gewünschte Wirkung hervorufen; wenn er wirklich Mann sein soll, ist er bloß pathetisch und großsprecherisch, und seinen Ruf als Tiger rechtfertigt er nur mit wüthendem Augenrollen und im letzten Akt mit seinem Losstürzen auf das in seliger Ekstase schwelgenden Liebespaar, dessen grausame Ermordung eine wohlthätige Theaterwolke unseren Blicken entzieht. Guido von Polenta ist der konventionelle edle Opernvater, ebenso wie Ascario der bekannte getreue Opernpage ist, den wir aus zahllosen Opern in lebhafterer, interessanterer Gestaltung kennen.

Ambroise Thomas befließt sich, den italienischen Stil nachzuahmen, um der Couleur locale gerecht zu werden. Wir können diesen Versuch als keinen glücklichen bezeichnen, da ihm dazu das nöthige Temperament fehlt. Seine Muse ist viel zu ernst, nebelhaft und steif, um sich unter dem heiteren Himmel Italiens heimlich zu fühlen. Nahezu alle Num-

mern, die sich an italienische Vorbilder anlehnen, sind einfach banal. Aus der ganzen riesigen Partitur (der Klavierauszug allein enthält 461 Seiten!) können wir die symphonische Prelude, welche Virgil's Erscheinen ankündigt (Prolog), Ascarios Strophen (1. Akt), den Bogenchor, gesungen von den Schülerinnen des Konservatoriums, das Gebet, Malatesta's Arie (2. Akt), einen Theil der Ballettmusik, das Finale (3. Akt), endlich das Liebesduett (4. Akt) als musikalisch gehaltvoll und interessant bezeichnen. Die Ausbeute ist nicht groß; das hier nicht Erwähnte ist alltäglich, und daß wir von den unleidlichen, trockenen Rezitationen in bekannter Thomas'scher Manier bis zum Ueberfluß zu hören bekommen, gereicht sicherlich nicht zum Vortheil des Werkes.

Die Aufführung war theilweise vortrefflich, obgleich Fr. Salle in der Titelrolle den Erwartungen ebensowenig entsprach, als den Klammern, die vor eifrigen journalistischen Freunden für sie gemacht wurden. Fr. Richard als Page war wie immer korrekt im Gesang und Spiel. Frau Barbot gab die Rolle des Virgil ganz verdienstlich, weshalb aber Virgil eine Frauenstimme gehabt haben soll, ist uns bis heute noch ein Räthsel geblieben. Herr Sellier besitzt außer seiner schönen Stimme keine einzige Eigenschaft, die ihn befähigen würde, aus der stiefmütterlich bedachten Rolle des Paolo eine interessante Bühnengestalt zu schaffen. Herr Lasalle griff mit seiner wunderbar schönen Stimme wie immer durch Schade nur, daß er die ohnehin süßliche Rolle des Gatten noch süßlicher machte. Es war die rein Zuckerbäckerei. Den größten Erfolg des Abends hatte Fr. Rosite Maury, die reizende und wirklich phänomenale Tänzerin, die heute offenbar in ihrer Kunst ohne Rivalin dasteht. Sie verdient vollauf der fanatischen Jubel, der nach ihren beiden Pas Capriccio und Sevillane losbrach, ich aber hätte gewünscht, daß diesen stürmischen Beifall der Komponist verdienen würde, alle Welt wäre darüber entzündet gewesen selbst das liebenswürdige Fr. Maury nicht ausgenommen. So freut sich über den gestrigen Erfolg höchstens heimlich Charles Gounod's Verleger, denn die Aktien des vor einem Jahre ebenfalls halbverunglückten „Tribut de Zamora“ sind seit gestern nicht unerblich gestiegen. Emerich v. Sußar.

Allerlei.

(Ein kurioser Vorfall) verkehrte, wie der „B. B.“ erzählt, am Mittwoch Abends die Passanten der Alsenbrücke in Aufregung. „Kutischer, anhalten!“ rief mit lauter Stimme ein Mann, der wenige Minuten vorher in der Karstraße mit einer schwarzgekleideten, verschleierten Dame eine Drochse bestiegen hatte. Der Kutischer hielt und der Fahrgast, ein Herr von ungefähr 40 Jahren, mit großem dunklen Vollbart und gut gekleidet, stieg aus, indem er die Dame, die anscheinend kraftlos war, halb und halb zu tragen schien. Einen Augenblick darauf sahen die Vorübergehenden mit Entsetzen, wie der Mann im Schein der Laterne, immer noch seine Begleiterin mit sich ziehend, auf die Brüstung der Brücke stieg und, ehe Jemand zu Hilfe eilen konnte und ohne daß die Dame nur einen Laut von sich gegeben hätte, diese in die Luft hinabstürzte. Er selbst blieb auf der Brüstung stehen, streckte beide Arme theatralisch in die Luft und schrie mit lautem Affekt: „So soll es allen Schwiegermüttern ergehen!“ Nun führten sich die für den Moment erstarrten Passanten auf den sich ruhig Ergebenden, und mit Hilfe einiger herbeigeeilten

(4. Fortsetzung.)

Marco.

Roman nach dem Französischen des G. Peirebrune.

Deutsch von A. Scarneo.

3.

Sie empfand allerdings etwas wie Gewissensbisse Marco's wegen, der Andre's Nachforschungen überantwortet blieb; aber es gefellte sich dieser eine Art befriedigten Stolzes zu. Sie stellte sich vor ihrem Spiegel auf die Zehen und bewunderte ihr Bild, indem sie an Herrn de Terris dachte und schon war ihre Phantasie auf den Pfaden weiblicher Falschheit, da sie ja ihr Spiel geheim zu halten hatte.

Dann wieder wollte ihre ganze frühere Zärtlichkeit für den Gespielen ihrer Kinderjahre erwachen und sie hatte alle Lust, auf's Neue hinauszulaufen, den Vermissten aufzustöbern. Also schwankend zwischen zwei Neigungen und vielleicht völlig unentschlossen über die Wahl des Gegenstandes derselben, schien die wilde Alice so ziemlich bereit, der einen oder der anderen zu folgen, je nachdem die Umstände dies ergeben mochten.

Ganz außergewöhnlich beschäftigt und zerstreut durch diese neuen Ideen, begab sich die angehende Armita nach dem Salon. Man hatte ihr gesagt, Mama habe Besuch. Aber als Madame Rattier ihre Tochter die Treppe herab poltern hörte, war diese aus dem Salon gestürzt und vertrat ihr den Weg.

— Wohin willst Du? fragte sie Alice leise und hastig. Woher kommst Du?

— Aus dem Pavillon.

— So, nun kehre dahin zurück.

- Ja, aber . . .
- Was aber?
- Marco hat Lektion.
- Geh und lerne auch.
- Ich habe nichts zu lernen.
- So geh' spaziren.
- Wer ist denn im Salon, Mama?
- Das geht Dich wenig an.
- Ich will hinein . . .
- Ich verbiete es Dir.

Mademoiselle Alice Rattier war unstreitig ihres Vaters Tochter. Sie lächelte verschmitzt und sagte boshaft:

— Aha! Ich verstehe.
Madame Rattier erhob die Hand zur Höhe der Wangen ihrer Tochter.

— Ich will Dich verstehen lernen, Kröte!
Mit rascher und höchst praktischer Bewegung, die deutlich verrieth, daß die kleine Wilde große Fertigkeit in solcher Abwehr zu erlangen Gelegenheit gefunden bisher, hielt sie sich den Ellbogen vor das Gesicht und duckte das Haupt.

— Wo soll ich denn dann hingehen! rief sie mit greinendem Ton und so laut, um weithin gehört zu werden.

— Spaziren sollst Du gehen! wiederholte wüthend die zärtliche Mutter.

Das Mädchen zuckte verächtlich die Achseln, drehte sich auf den Absätzen um und über die Treppenschufen mit einem Höllenlärm und verzehnfachtem Gepolter hinabspringend, lief es nach dem Garten, wo es hinter der nächsten Hecke verschwand. Dank der kochenden Madame Rattier, schlug für diesmal die Wagschale zu Marco's Gunsten um.

Diese Dame ordnete rasch ihr Haar und ihre Robe, zauberte auf ihr in Zorn verzerrtes Gesicht ein

Lächeln voll Grazie und Liebenswürdigkeit und kehrte in ihren Salon zurück, wo der neugekommene Bezirksarzt ihr seine Erküßungsproben medialer Aufmerksamkeit zu Füßen zu legen bemüht war

Es geschah einmal, vor Jahren, daß in der Umgegend von Saint-Price ein Knabe sich aus Verzweiflung über irgend eine ungerechte häusliche Züchtigung in einen Bach gestürzt und dort seinen Tod gefunden hatte.

Jener Bach war an der bestimmten Stelle, wo er sich ausweitete, an die acht Fuß tief und der Ort seitdem von Jung und Alt mit abergläubischem Schreck und Grauen gemieden. Dicht und wuchernd umstand den Buschwerk und Bäume die unheimlichen Wasser und in zahllosen Nestern hausten friedlich und ungestört die Vögel, sicher, daß keine muthwillige Hand ihnen Fallen und Schlingen legte. Die Mütter machten ängstlich ein Kreuz, wenn sie am „Todesbach“ vorüber mußten, wie man die Stelle dort nannte, und die beherztesten Jungen wagten nicht, sich ihm zu nähern.

Dorthin war Marco gestücht. Ohne zu wissen, wohin sein Fuß ihn trug, war der Knabe mit seiner wilden Verzweiflung so lange gelaufen, bis er erschöpft am Ufer des verrufenen Wassers in's hohe Gras gesunken, das ihn fast verdeckte und wie ein grünes Gewebe über ihm zusammenschlug. Ein brennendes Beherrschte sein Herz. Seine Mutter sollte er verachten? Sie, die sein Abgott gewesen bisher! Wie konnte dies möglich sein! Diese herrliche, diese unvergleichliche Frau war so tief gesunken? Der Knabe hielt sich mit beiden Händen den schwindelnden Kopf, als könne er das Denken damit erdrücken und ersticken. Sein Unwille war grenzenlos und er schrie seinen Jammer hinaus in die schweigende Sommerluft. Was er seeben entdeckte, riß

Schutzmänner wurde derselbe festgehalten und nur mit Mühe vor dem Gelychtwerden gerettet. Inzwischen hat...

(Königliche Geschenke.) Die Königin von England hat, che sie Mentone verließ, dreitausend Francs den Armen der Stadt und fünfzehnhundert Francs verschiedene Wohlthätigkeitsanstalten überwiesen und außerdem folgende Präsente zurückgelassen: Dem Maire der Stadt eine Garnitur Hemdknäpfe in Diamanten, dem englischen Konsul, Herrn Palmaro, die Porträts der Königin und der Prinzessin Beatrice, dem Sohne desselben eine Diamantnadel, dem Postdirektor einen Diamantring, dem Bahnhofsportier eine goldene Uhrkette, seinem Stellvertreter eine Nadel und einen Bleistifthalter von Gold, dem Polizeikommissär endlich einen Ring.

(Die französischen Weinfälcher) sind augenblicklich ungeheuer vergnügt. Es ist nämlich ein neues Material für die Fabrication von „Kunstwein“ gefunden worden, das bedeutend billiger ist, als große und kleine Rosinen, Feigen, verfaulte Aepfel, Kartoffeln, rothe Rüben, getrocknete Pflaumen und was sonst noch zur Herstellung der „französischen Weine“ bisher benutzt wurde. Die Pariser botanische Gesellschaft hat sich das Verdienst erworben, auf diese Substanz im Interesse der „französischen Weinkultur“ aufmerksam zu machen, und es wurden auch schon 250,000 Ballen des neuen Materials eingeführt. Dieses Material besteht aus den Blüthenblättern des in Indien wachsenden Cassiabaumes, die, auf eigenthümliche Weise getrocknet, mit Wasser und Zucker einen „vorzüglichen Wein“ geben sollen.

(Eine sonderbare Störung des Gottesdienstes) fand kürzlich in Newyork statt. Fräulein Marie Weber hatte mit ihrem „Schah“ einen Spaziergang verabredet, aber der Vater zwang sie, in die Kirche zu gehen, wofür ein Heilprediger „Vorstellungen“ gab. Der Prediger besitzte die Kanzel und erklärte, daß er vorhabe, die Gemeinde heute Abends ein wenig länger aufzuhalten, denn er wolle Paulus nach Rom begleiten, und der Weg bis Rom sei weit, besonders wenn er zu Fuß zurückgelegt werden müßte. Da schrie Marie Weber urplötzlich auf: „Das halt' ich nicht aus. Ich kann nicht mit nach Rom gehen; der Fröh wartet draußen“ — und sie gebardete sich so toll, wie ein Märzhase. Sie wurde mit Gewalt aus der Kirche entfernt.

(Ein Mittel, die Blattern zu — bannen.) Man schreibt aus Königgrätz vom 16. d. M.: Am gestrigen Tage bot sich den Bewohnern von Königgrätz ein Schauspiel, das ihnen lebhaft längst vergangene Zeiten, ein wahres Stück Mittelalter, vor Augen führte. Um 3 Uhr Nachmittags schlugen an 8 bis 10 Stellen der öffentlichen Plätze und Gassen lobende Flammen aus funstgeredert aus Reisig, Holz, Stroh und Theer hergestellten Scheiterhaufen gen Himmel empor. Es galt, die im hiesigen Orte seit acht Tagen herrschende Blattern-Epidemie auf diese am Schlusse des neunzehnten Jahrhunderts gewiß einzig dastehende Weise zu „bannen“ und „anzubrennen“! Der Vorschlag zu diesem geistreichen Mittel, die Blattern zu vertreiben, ging von dem Gemeinderathe Cervený aus und fand beim Bürgermeisteramt beste Aufnahme und willfährigste Unterstützung, denn die Gemeinde stellte sofort bereitwillig aus ihren Forsten das zu den Scheiterhaufen erforderliche Brennmaterial und die nöthigen Arbeitskräfte bei, nachdem vorher vom Stadtphysikus ein sachverständiges Urtheil abverlangt ward, das merkwürdigerweise zustimmend ausfiel.

Fremdenliste.

Vom 17. April.

- Hotel Panonia. M. Takács, Gutsb., Pomáz. — S. Szegedy, Gutsb., Párkány. — M. Lanyi, Agent, Gran. — G. Uj, Ingenieur, B. Barajsa. — S. Kovács, Adv., Losonc. — F. Maffay, Adv., Szeged. — Bar. C. Weigelsberg, Gutsb., Abony. — G. Ferenczy, Jurist, S. A. Ujhely. — V. Bessenyei, Jurist, S. A. Ujhely. — Dr. J. Spaner, Arzt, Kaposvár. — E. Wulff, Ingenieur, Szeged. — J. Bödy, Rath, Mezötur. — J. Goitein, Priv., Kecskestét. — B. Hauer, Bäcker, Bojatz.
Hotel zum Tiger. B. Vossánky, Gutsb., Sz. Miklós. — B. Kuczkó, Techniker, Liptau. — D. Spasik, Techniker, Belgrad. — M. Victorovics, Techniker, Wien. — S. Jokovics, Techniker, Wien. — J. Slavnik, Techniker, Wien. — F. Poduschka, Baumeister, Wien. — G. Groß, Jurist, Miskolcz. — J. Kazacsan, Kaufm., Sz. Esei. — F. Somorjai, Industrieller, Eszegg.
Hotel Hungaria. G. Coninck, Gutsb., Koméncze. — L. Csapó, Gutsb., Dömsöd. — Dr. W. Herz, amerik. Konsul, Wien. — J. Vinczevidy, Direktor, Kiskinda. — F. Drucker, Priv., Debreczin. — A. Spitzer, Kaufm., Wien. — J. Komma, Kaufm., Wien. — D. Ziegler, Kaufm., Brünn. — K. Lemezy, Kaufm., Brünn. — L. Abeles, Kaufm., Raab. — B. Weiß, Kaufm., Arad. — D. Ledeser, Kaufm., Großwardein. — F. Samuelli, Kaufm., Paris.
Hotel de l'Europe. Graf Samuel Teleky, Gutsbesitzer, Saromberke. — Geheimrath v. Herz, Berlin. — Dr. G. Mantell-Tollard, Esquire, London. — Berthold v. Popper-Podrágh, Wien. — Dr. de Graaff, Partikulier, Berlin. — Dr. v. Jahn, I. Oberlieutenant, Rastatt. — Dr. A. Hauke, Adv., Prag. — Dr. Anton Riemann, Adv., Prag. — M. Karpeles, Großhändler, Wien. — G. Schenter, Bankier, Wien. — S. B. Goldschmidt, Partikulier, Mainz. — A. Pefovits, Adv., Brestburg. — Karl Spiller, Redakteur, Wien. — D. Weiß, Gutsb., Emöfe. — Louise Bertram, Priv., Wien. — A. v. Frater, Gutsb., Nyiregyháza. — M. Levit, Kaufm., Prag. — G. König, Kaufmann, Wien.
Hotel zur Stadt London. W. Strupl, Beamter, Melnik. — F. Herdlicka, Apotheker, Melnik. — M. Szampi, Kaufm., Raab. — S. Grünwald, Kaufm., Kis-Bärda. — G. Kulijay, Doktor, Kamit. — K. Mayer, Beamter, Raab.
Hotel zum goldenen Adler. J. Schmidt, Priv., M. Kövösb. — H. Schmidt, Priv., M. Kövösb. — J. Urvardy, Priv., Raab. — J. Hody, Arzt, Szentes. — Szerelemhegyi, Lehrer, Alt-Kanisza. — F. Löth, Beamter, Margitta. — K. Sebestyén, Arzt, Turkeve.
Hotel Froher. J. Bitterlich, Fabr., Schludenenau. — M. Petrovits, Ingenieur, Temesvár. — S. Fränkl, Gutsb., Gáva. — J. Popucsecs, Gutsb., Wien. — G. Kopp, Direktor, Wien. — J. Weller, Priv., Wien. — V. Brandner, Fabrikant, Wien. — S. Sterk, Kaufmann, Tofaj. — M. Straffer, Kaufm., Besterkef. — H. Pich, Kaufm., Temesvár. — G. Fleisch, Kaufm., Zenta. — F. Fridrichovsky, Kaufmann, N.-Bittse. — G. Fridrichovsky, Kaufm., N.-Bittse. — J. Kollár, Kaufm., N.-Bittse. — D. Lichtschein, Kaufm., L.-Lucz. — L. Klein, Kaufm., N.-Bittse. — S. Blum, Kaufm., Bicske. — S. Porjes, Kaufm., Sz. Somlyó.
Hotel zum König von Ungarn. J. Nemes, Gutsb., N.-Hérese. — M. Glück, Gutsb., Ujincz. — S. Förstner, Buchhalter, Nyiregyháza. — Dr. J. Braun, Adv., Sárobagád. — A. Pollák, Ingenieur, Miskolcz. — J. Scheiber, Ingenieur, Nyiregyháza. — J. Börsös, Priv., Nagybánya. — S. Simay, Notár, Hermannstadt. — B. Szalay, Kommissär, A.-Maróth. — A. Schwarz, Kaufm., Wien. — A. Krauß, Kaufm., Wien. — A. Löwy, Kaufm., Wien. — J. Paszkáros, Kaufm., Klausenburg. — H. Fischer, Kaufm., Dombóvár. — D. Pich, Kaufm., Abony.
Hotel National. Baron J. Uray, Gutsb., P. Surány. — Graf N. Nemes, Gutsb., Sz. Miklós. — Frau B. Ferenczy, Gutsb., Girál. — M. Baly, Gutsb., Dunavecse. — A. Bolváry, Bürgermeister, M.-Tur. — J. Befe, Notár, U.-Csaba. — J. Hefel, Adv., Karlsburg. — J. Breger, Arzt, Eperies. — J. Kleger, Priv., Eperies. — M. Heifeld, Kaufm., Sz. Ande. — J.

Deutsch, Kaufm., D.-Földvár. — J. Müller, Kaufm., Wien. — J. Kepslycses, Fabrik., Wien. — A. Schwarz, Dampfmaschinenbauer, Erlau.

Hotel Orient. J. Sarkady, Gutsb., Endréd. — A. Dobrovsky, Gutsb., Halás. — A. Szédy, Defonom, Großwardein. — F. Rabina, Advokat, Schemnitz. — A. Antony, Advokat, Spöngyös. — J. Peidler, Schauspieler, Wien. — A. Stern, Kaufm., Berpelét.

Hotel zur Stadt Paris. A. Kun, Gutsb., Debreczin. — A. Havassy, Gutsb., Debreczin. — J. Márton, Ingenieur, Galgóc. — M. Profits, Ingenieur, Kerkstur. — J. Maschner, Fabrikant, Georgswald. — C. Segner, Juwelier, Wien. — I. Moravek, Priv., Pápa. — L. Buchberger, Priv., Palánfa. — A. Berger, Beamter, Wien. — J. Klein, Kaufm., Großwardein. — J. Steiner, Kaufm., Verebely. — W. Schwarz, Kaufmann, Arad. — D. Goldner, Kaufm., Topolcsán. — D. Goldstein, Kaufm., Zenta. — J. Weber, Kaufm., Miskolcz.

Hotel zum Jägerhorn. D. Antal, Gutsb., Szatmár. — A. Goldenstein, Gutsb., Wien. — S. Richter, Kaufm., Brünn. — J. Heller, Kaufm., Wien. — K. Kofain, Ingenieur, Neutra.

Hotel zum weißen Schwan. M. Burger, Kaufmann, Bere. — A. Felbardi, Kaufm., Schemnitz. — J. Heilmann, Kaufm., Schemnitz. — Frau G. Renner, Gutsb., Párto. — J. Unger, Gutsb., M.-Csáth. — Frau A. Deutsch, Priv., J.-Berény. — D. Knyry, Advokat, Kecskestét.

Hotel zum Erzherzog Stephan. F. Lamm, Gutsb., J.-Nyik. — J. Loth, Priv., Großwardein. — K. Curtis, Priv., London. — J. Mayer, Kaufm., Hódvág. — S. Markus, Kaufm., Miskolcz. — G. Luics, Studirender, Zenta. — J. Vuics, Studirender, Zenta.

Hotel zur Königin von England. Baron B. Ray, Obergespan, Szabolcs. — Graf L. Gourcy, Gutsb., Moor. — Meriens, Gutsb., Wille. — B. Hüfár, Gutsb., Balogh. — J. Riggyerty, Gutsb., Lugos. — E. Stein, Gutsb., Kaposvár. — G. Fischer, Defonom, Alba. — M. Pollák, Kaufm., Wien. — B. Pappenheim, Kaufm., Wien.

Allen Kranken, welche am Magen und an der Lunge, an Blutarmuth, Ersältung, Husten, Heiserkeit, Bleichsucht und Sömorrhoiden leiden, kann geholfen werden durch Anwendung der besten Malz-Hei nahrungs-Präparate.

Dankschreiben aus Graz.

Indem der Gefertigte durch den Gebrauch der Hoffischen Chokolade zweien seiner Kinder das Leben zu verdanken hat, fühlt sich der Gefertigte verpflichtet, hiervon andere Bedürftige in Kenntniß zu setzen, und zwar umfomehr, als solche Arzneien, die zugleich als Nahrungsmittel dienen, wirklich sehr billig sind. Bitte um Zusendung von 6 Kilo Malz-Gesundheits-Chokolade Nr. 1.

Graz

A. Schwert

An den I. I. Hofflieferanten Johann Hoff, kön. preuß. Kommerzienrath, Besitzer des I. I. goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, Ritter hoher Orden, Erfinder u. alleiniger Fabrikant des Johann Hoff'schen Malzextraktes, Hofflieferant der meisten Fürsten Europa's, Wien, Fabrik Grabenhof, Bräunerstraße 2, Komptoir u. Fabrik-Niederlage Graben, Bräunerstraße 8.

Antlicher Heilbericht.

Lazareth der neuen Kaserne in der Pionierstraße, Berlin. Um neue Sendung des trefflichen Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheitsbieres, das den Verwundeten so gut gethan, daß sie es ungenügend entbehren, so sucht im Namen der pflegenden Damen

Minister von Noon.

Johann Hoff's

Hauptgeschäft für Ungarn:

Budapest, Trödlergasse 7, vis-a-vis der Hauptpost.

für Marco plötzlich den Schleier von dem Mysterium des Lebens, einer Seite desselben, die ihm ekelhaft und dunkel, denn noch hatte bisher keine Hand jenen zweiten Schleier für sein kindliches Auge gelüftet, der die reine, gottentstammte Herzensliebe, den Segen der Erbenwaller, umhüllt.

Blötzlich erhob sich der Knabe aus seiner liegenden Stellung und richtete das thränenfeuchte Antlitz empor. Er fragte sich, was er eigentlich thun könne, Rache zu nehmen. Er schaute hinab in die dunkle Welle zu seinen Füßen und mußte an jenes Kindes denken, das man einst hier todt aufgefunden, wie es sich schaukelte, ein entseelter Leichnam, dort an jenem Baumstamm und die Wellen und das Niedgras darüber hinwegwogen und mit ihm spielten. Er sah sein eigenes Bild im Wasser, bleich und starr und die Mutter darüber hingebogen, die Mutter in Thränen und Jammer. Und er lächelte bei diesem Gedanken!

Er bückte sich hinab und berührte mit der Hand die nasse Fläche. Das Wasser war lind und lau. Wie sanft mußte es sich dort ruhen! Er kroch dem Ufer rando näher in das kühle Naß. Es war ihm, als kühle es sein brennendes Weh, als empfinde er es minder unerträglich. Eine Vorahnung des ewigen, süßen Todes schlummerte wollte ihn ergreifen. Er glitt weiter und weiter, wie unwillkürlich; dann legte er sich um, wie zum Schlaf, schloß die Augen und die kaum bemerkbare Strömung des Wassers zog ihn hinab.

Ringsumher war tiefe Stille; sie schien wie in ehrerbietigem Schweigen die Grabsstatt des verzweifelnden Knaben hier zu umgeben. Die Vögel in den Zweigen saßen lautlos aneinander geduckt, als wüßten sie, was hier geschehen sollte. Kein Laut, kein Aufschrei weckte Marco aus seinen Träumen von Tod und ewiger Vernichtung.

Als er mit dem halben Körper in die Wellen

getaucht war, sank er plötzlich unter und in weiten Kreisen schlug das Wasser über seinem Haupte zusammen . . .

Im selben Augenblicke brach Alice durch die Zweige eines nahen Gebüsches und warf einen entsetzten Blick auf den „Todesbach“.

Sie hatte all ihres Muthes bedurft, sich hierher zu wagen. Sie sah die Gräser auf dem Wege niedergetreten, wie sie einen Pfad anzeigten zum Abgrunde; und war dieser Spur, von unbekanntem Hoffen geleitet, dann augenblicklich gefolgt.

— Auch hier nicht! murmelte sie athemlos und doch . . . muß Jemand dagewesen sein, wo das Gras am Boden liegt.

Aber jetzt stieß sie einen lauten Schrei aus. Das blonde Haupt Marco's erschien auf der Oberfläche des Wassers. Der Knabe rang mit dem Tode und mühte sich vergeblich, wieder das Ufer zu erreichen. Alice streckte die Arme nach ihm aus, aber er war zu weit von ihr entfernt Sie schrie um Hilfe. Aber wer hörte sie!

— Schwimme heran! Marco! kreischte sie wie von Sinnen.

Der Knabe machte ein Zeichen, daß er es nicht könne; seine Arme waren gelähmt; er sank auf's Neue unter, kam ein zweites Mal empor und ehe er wieder verschwand, entrang sich ein Angestrichen seinen todtbleichen Lippen. Alice lag am Ufer und schleppte sich bis hart an den Rand des Baches, schluchzend und beständig um Hilfe rufend.

Marco tauchte jetzt abermals empor und rief ihr zu:

— Einen Akt!

Mit einem Sake war sie auf den Beinen,

flammerte sich verzweifelnd an einen Weidenast, riß diesen ab und reichte ihn dem Ertrinkenden.

Aber dieser war untergesunken.

— Marco, hier, hier, erfaße den Ast! schrie sie mit aller Kraft ihrer Lungen.

Keine Antwort.

Jetzt senkte sie den Ast in's Wasser, suchend tappend, dem Wahnsinn nahe vor Entsetzen. O Glück! sie fühlte, daß zwei Hände ihn ergriffen. Sie zog an . . . der Ast beugte sich wie ein schwankes Schilfrohr! Das Mädchen verdoppelte, verzehnfachte seine Kräfte und endlich brachte es den unglücklichen Gespielten an's Ufer. Er hatte das Bewußtsein verloren.

Sie warf sich schreiend, schluchzend über ihn, bedeckte sein bleiches Gesicht mit ihren Küssen und Thränen, rieb ihm Puls und Schläfe und unter ihren Liebkosungen erwachte er bald wieder. Er öffnete die Augen, blickte nach dem Wasser und erinnerte sich an das Geschehene. Da erfaßte ihn eine namenlose Scham und das Gefühl der Reue, daß er nicht zu sterben gewußt und er fragte jetzt barschen Tones seine Freundin, was sie hieher geführt habe.

— Ich wollte Dich suchen, stammelte unter Thränen das Mädchen, und Dich bitten, mir zu verzeihen.

— Weshalb? versetzte er erstaunt.

— Du weißt ja, heute Morgens?

— Was war da?

Alice wußte nicht, daß Marina's Sohn einen weit tiefer einschneidenden Schmerz erlitten, heute Morgens, als den, an welchem sie Schuld zu sein meinte; ein Schmerz, vor dem alles Uebrige verschwand. Sie fragte wieder:

— Weißt Du nicht mehr? Wegen André's und dann wie Du mit der Leiter gefallen warst . . .

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pesther Journal“.

Auskünfte ertheilt und Anträge übernimmt die Expedition gratis.

Ein großes Mehlgeschäft
ist auf dem belebtesten Platz Budapests mit einer Tageslohnung von fl. 150 bis 200 stündlich wegen anderer Unternehmung zu verkaufen. Näh. in der Exp. 22100

Buchhalter Christ
für eine Maschinenfabrik, welcher der ung. und deutschen Sprache vollkommen mächtig gelehrt, vorläufiger Gehalt fl. 1000. Ab. X. 100. erbeten an d. Exp. 22104

Rastrirer
wird aufgenommen. Buchbinder, die Rastrirer, sind bevorzugt. Bedingungen sehr günstig. Näh. d. Exp. 22078

Klavierschule.
Schüler-Aufnahme täglich. Erwachsene separat. Aufgehende Musiklehrerinnen erhalten methodische Bildung. Honorar mäßig. Näh. Kronprinzgasse 17. **Servitengebäude.** 20521

In ein **Fettwaaren-Geschäft** in der Provinz wird ein junger Mann, Christ, aufgenommen, der ein tüchtiger Detaillist und deutsch-ungarisch korrespondirt, zeitweise Geschäftsreisen zu machen hat; gute Referenzen sind erforderlich. Zuschriften unter „Fettwaaren-Geschäft“ an die Exp. 2209

Ein Schanktisch, eine Glasverlegetage, ein Spiegel, Uhr, Bilder, Divan und Koffer billig zu verkaufen. Wo? jagt die Exp. 22075

Kost und Logis erhält ein anständiger junger Mann unter sehr mäßigen Bedingungen bei einer isr. Familie. Näh. die Exp. Wenig gebrauchter, halbgelbter **Phaeton** ist zu verkaufen und wird gleichzeitig ein Batarab zu kaufen gesucht. Anträge unter „Wagen“ an die Exp.

Möbel. Mehrere nach ganz neuer Fagon angefertigte Schlafzimmer-Garnituren sind durch Anräumung des Lagers billig zu verkaufen bei Konstant Führer, Tischlermeister, Leopoldgasse 47. 22121

A young English Lady (Widow) seeks an engagement for the summer as Governess or Companion. Address, X. X. X. au bureau du journal. 22020

Eine Trafft
am schönsten Platz sammt Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern u. Gewölb, Preis sehr billig. Seit 30 Jahren bestehend, zu übergeben. Zu erfragen Wätknerboulevard 42, I. St. J. Hans. 22118

Spezerei-Sommergeschäft ist sofort zu übernehmen oder wird auch mit entsprechender Kaution durch einen versierten Kaufmann zu leiten gesucht. Näheres Paris-Bazar bei Josef Hofmayer, Spezereihändler. Dasselbst ist ein Riforaitcher Radelofen billig zu erlangen. 22101

Schneiderinnen finden sofortige Arbeit. Szegényi-Promenade Nr. 6, 2. Stock 17. 22074

Kleinen Kindern wird eine dipl. Lehrerin (Israel.) die auch in Handarbeit und Maschinnähen tüchtig, der deutschen und ungarischen Sprache vollkommen mächtig ist, gesucht. Gehalt auf ein Jahr fl. 200 — ganze Verpflegung und Reisekosten. Offerte sammt Zeugniskopien und Photographie sind bis 20. April an Daniel Spus, Siffo bei Gr. Tapolcsány, einzusenden. 22095

In Honor, 1/4 Stunden von Budapest, Eisenbahnstation, ist ein mit Schindeln gedecktes Wohnhaus wegen Ueberfiedlung unter günstigen Bedingungen billig zu verkaufen. 4 Zimmer in einer Reihe, geräumige Küche, Speis, Stallung auf 4 Pferden, Keller, Brunnen, Hof mit großen schattigen Bäumen, großen Obst- und Gemüse-Garten. Ganzes Flächenmaß 543 □ Klafter. Vermittler sind nicht ausgeschlossen. Näh. in d. Exp. 22122

600 Stück in verschiedenen Farben lackirte Küchenschrank für Privat-, Gast- und Bierhäuser einzeln oder in Partien sind zu haben per Stück fl. 1.20. Ferner alle Gattungen Gartenleuchten, für Kerzenbeleuchtung per St. sammt Glaskulpe 85 kr. und für Petroleumbeleuchtung sammt Lulpe pr. St. fl. 1.25 bei Leopold Deutsch, Spengler, Gr. Kronengasse 17. 21756

Ein Gaßenzimmer und ein Wohnzimmer, elegant möblirt, mit separaten Eingänge für Herren geeignet ist zu vermieten. Bástya útea 33, I. St. Th. 4. 22106

Stuckflügel, kreuzförmig, mit breiter Metallplatte, vierfachen Eisenpreisungen und Eisenbein-Tasten, ferner 1 **Dama-Ottomane**, 2 **Chiffons**, 1 **kleine Garnitur**. Alles schneller Abreise halber billig zu haben Kömögasse 49, 2. St. Th. 20. 22011

Schöne Villa, auch zur Winterwohnung geeignet, Kostenpreis 30,000 fl., ist um die Hälfte zu haben. Günstige Zahlungsbedingungen. Näh. die Exp. 21901

10,000 alte Thüren und Fenster sind in allen Dimensionen von den demolierten Häusern der Radialstraße zu raunend billigen Preisen bei Brüder Eisler, Gr. Feldgasse 43 zu haben. 21574

Industrielle und Geschäftsleute, welche praktisch die Siegelackfabrikation nach einer ganz neuen Methode erlernen wollen, erhalten durch ein vereinbartes Honorar und Reisekosten. Näh. bei Fr. Kulicsza, V., Hochstraße 30, Budapest. 21985

Eine junge Dame ertheilt bei mäßigem Honorar französische u. engl. Unterricht mit gutem Erfolg. Abt. „Engländerin“ an die Exp. 22125

Wegen Ueberfiedlung von hier sind 2 Zimmer sehr schöne Möbel, auch Kücheneinrichtung sofort billig zu verkaufen, und am 1. Mai zu übernehmen. Näh. in der Exp. 22017

Ein vorzüglicher Restaurationskoch oder Köchin und eine feine Mehlpeisköchin werden sofort aufgenommen. Anträge erbittet sich Frau Therese Auspitz, Budapest, Kerepeserstraße 41. 22138

Ein Praktikant findet in einem Getreide-Kommissionsgeschäft sofort Aufnahme. Näh. in der Exp. 22136

Ein europäisch-amerikanischer Linguist gibt Unterricht im Franz., Englisch, Deutsch, Latein, Griechisch, in und außer dem Hause. Per Adresse: „Linguist“ in d. Exp. 22135

Leopoldstadt, Hajnalgasse 3, 2. St. 14, sind diverse Möbel wegen Abreise zu verkaufen. Zu besichtigen von 3—4 Uhr. 22143

Als passendes Geschenk für Fest- und Geburtstage wird ganz besonders der Roman: **„Die Geheimnisse des Hochospitals“** von **Gustav Klinger** empfohlen. Dieser Roman, welcher schon bei seinem Erscheinen im „Politischen Volksblatt“ von dem Romanlesenden Publikum mit außerordentlicher Sympathie aufgenommen wurde, bewirkt in ganz kurzer Zeit das Erscheinen von zwei großen Separat-Ausgaben, die rasch vergriffen wurden und nachdem die Nachfrage nach diesem Romane noch immer eine sehr rege ist, wurde das Erscheinen noch einer dritten Auflage veranstaltet. Der Roman **„Die Geheimnisse des Hochospitals“** 3 Bände stark, kostet 50 kr., mit Franko-Zusendung 55 kr. Als Fortsetzung der „Geheimnisse des Hochospitals“ sind vom selben Verleger erschienen die **Neuen Geheimnisse des Hochospitals** ebenfalls 3 Bände stark; auch dieser Roman kostet 50 kr., mit Franko-Zusendung 55 kr. Beide Romane zusammen 6 Bände stark 90 kr., mit Franko-Zusendung 1 fl. Bestellungen sind zu richten an die **Administration des „Politischen Volksblattes“**, Leopoldstadt, Spiegelgasse 5. Mit Nachnahme wird nichts versendet.

Ein geborener Engländer ertheilt gründlichen Unterricht im Englischen, so wie im Klavierspiel. Näh. die Exp. 22131

Eine Villa am Schwabenberg in vorzüglich schöner Lage mit gutem Trinkwasser ist zu vermieten. Auskunft ertheilt die Exp. 22132

In Promontor ist ein ebener Keller, eingetextert, für 3—400 Eimer sofort zu verpachten. Näh. in der Exp. 22116

Fabriklokale sammt Wohnung und Hofbenutzung im VII. Bez., nahe zur Straßenbahn, ist vom 1. Mai ab zu vermieten. Näh. im Komptoir der Kohn & Neumann, Königsgasse 10, 2. Hof 2. 22141

Ein den besten Ständen angehöriger **älterer Herr** wünscht bei einer distinguirten kinderlosen Familie oder alleinstehend Witwen nebst geselligen Umgang in gänzlicher Verpflegung zu treten. Ein separates, nett möblirtes Zimmer wird bedingt. Anträge unter Chiffre O. R. D. sind an die Exp. zu richten. 22140

Karl Katunkfy wird höflichst ersucht, sich gefälligst bei uns zu melden. M. & S. Moszkovits. 32139

Ein junger Mann, der ungarischen, deutschen und kroatischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, mit schöner Handschrift, sucht für seine freien Stunden Beschäftigung als Uebersetzer oder Schreiber. (Gefl. Anträge sub „A. B.“ poste restant Hauptpost. 22126

Ein Lehrling aus gutem Hause wird gegen anständige Bezahlung in einem Hut- und Herren-Modewaaren-Geschäft sofort aufgenommen. Näh. d. Exp. 22134

Ein Gut, circa 300 Joch fruchtbarer Boden, wird zu pachten gesucht. Instruktions-Ueberrahme erwünscht. Anträge unter Chiffre „K.“ an die Exp. erbeten. 22133

On cherche une française distinguée pour la conservation. Muzeumkörút 10, 2. étage 14. 22148

Une dame d'un âge mûre, expérimentée dans l'éducation des enfants ainsi que d. l. direc. du menage; enseigne l. fr. et l'allemand; munie de meilleurs références, cherche un engag. Elle accepte aussé p. lo. demi jour. „L. O. B. C.“ à l'exp. 22130

Ein geborener Engländer ertheilt gründlichen Unterricht im Englischen, so wie im Klavierspiel. Näh. die Exp. 22131

Eine Villa am Schwabenberg in vorzüglich schöner Lage mit gutem Trinkwasser ist zu vermieten. Auskunft ertheilt die Exp. 22132

In Promontor ist ein ebener Keller, eingetextert, für 3—400 Eimer sofort zu verpachten. Näh. in der Exp. 22116

Fabriklokale sammt Wohnung und Hofbenutzung im VII. Bez., nahe zur Straßenbahn, ist vom 1. Mai ab zu vermieten. Näh. im Komptoir der Kohn & Neumann, Königsgasse 10, 2. Hof 2. 22141

Ein den besten Ständen angehöriger **älterer Herr** wünscht bei einer distinguirten kinderlosen Familie oder alleinstehend Witwen nebst geselligen Umgang in gänzlicher Verpflegung zu treten. Ein separates, nett möblirtes Zimmer wird bedingt. Anträge unter Chiffre O. R. D. sind an die Exp. zu richten. 22140

Karl Katunkfy wird höflichst ersucht, sich gefälligst bei uns zu melden. M. & S. Moszkovits. 32139

Jetzt, bei der günstigen Börsenkonjunktur, bietet sich die beste Gelegenheit, mit **wenig Kapital bedenkende Gewinne** zu erzielen. Auf Grundlage einer **Premie** ermöglichen wir schon für **60—100 fl.** mit 5000 Gulden ungar. Goldrente, ferner österr. oder ungarischen Kreditaktien auf das Steigen oder Fallen der Kurse zu spekuliren, ohne dabei mehr zu riskiren, als höchstens den hier erwähnten Betrag. Schriftliche oder mündliche Anfragen beantwortet prompt das **Bank- u. Wechselhaus Anton Korik & Co.**, Budapest, Dreißigtaggasse Nr. 2, Eingang auch unter dem Hauptthor, Josephsplatz 7. 22137

Eine Villa im Stadtwaldchen bestehend aus: 7 Zimmern, 2 Salons, 1 Badezimmer, 2 Veranden, mehreren Küchen, Kammer, Dienstbotenzimmer, Keller, nebst Mitgenuss eines 4 Joch großen Parkes ist vom 1. Mai angefangen zu vermieten, oder sofort zu verkaufen. Näh. Auskunft IV, Wienergasse 5, I. St. 22124

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Gaßenzimmern, Alkov, Wohnzimmer, Küche, Speis etc. ist wegen plötzlicher Abreise pr. 1. Mai unter dem jährlichen Mietzinse zu verlassen. Näh. Wätkner-Boulevard 74, beim Hausmeister. 22128

1 Amtsleiter mit 1000 fl. Gehalt wird acceptirt. **Sausinspektor**, Dekonomie-Beamte, Reisebegleiterin, Beschließerin finden Aufnahme durch die Agentur Fortuna, Gr. Kronengasse 3, I. St. 6.

Eine Dame in schwarzer Toilette, welche Sonntag Nachmittag im Stadtwaldchen, vis-à-vis der Inselbrücke, mit einem Kinde lag, wird von jenem schwarzen Herrn im lichten Ueberzieher, der zweimal in Gesellschaft eines größeren Herrn vorüber promenierte gebeten, ob ein ehrenhafte Annäherung möglich. (Gefl. Antwort unter „grüne Bank“ an d. Exp. 22123

4 Joch Ackergrund, in Ofen, Francisberg gelegen, sind zu verkaufen. Abt. in der Exp. 22129

Laibacher Lose
Haupttreffer: fl. 30.000, 20.000, 15.000 u. s. w.
kleinster Treffer fl. 30. —
Nächste Ziehung: 2. Mai 1882.
Lose gegen Theilzahlungen
mit fl. 5 Anzahlung u. weiteren 4 1/2 jährigen Zahlungen á fl. 5 u.
Original-Lose á fl. 24.
zu haben bei der
Wiener Bank-Gesellschaft in Wien und in allen größeren
Bank- und Wechselgeschäften.

Mirakulo-Injection
und Pillen von Oberabsarzt Dr. Müller heilt gefahrlos in einigen Tagen jeden Ausfluß der Harnröhre, sowie Blasenkatarrh, selbst in veralteten Fällen gründlich ohne Folgentübel. Preis der Injection 1 fl., der Pillen 60 kr. Bei Postversendungen 20 fr. mehr. Haupt-Depot: St. Georgs-Apothek in Wien, V. Bezirk, Wimmergasse Nr. 33.
Warnung vor Fälschungen: jeder Garantie entbehrender Präparate. Gilt nur mit der Schutzmarke (Heil. Georg).

Gegen **Kahlköpfigkeit**
Ergrauen der Haare u. Schuppenbildung
bewährt sich laut täglich einlaufenden Mittheilungen und Dankschreiben einzig und allein das
Tannin-Oel
von Dr. MORAS.
Gehrier Herr Apotheker! Ersuche, mir noch eine große Flasche Tannin-Oel von Dr. Moras zu senden. Die Wirkung dieses Mittels ist eine vortreffliche, das Ausgehen der Haare hat ganz aufgehört und auch ein dichter Nachwuchs ist bereits ersichtlich. Wien, den 5. Januar 1880. Wihl. Wagner.
Gehrier Herr Apotheker! Ich schreibe mich glücklich Ihnen mittheilen zu können daß mir das Tannin-Oel von Dr. Moras das Ausfallen der Haare welches schon über 2 Jahre dauerte, einstellte. Ich hoffe, daß ich mit Hilfe dieses Mittels mein früher so schönes Haar wieder erlangen werde. Marienbad, 18. August 1879. Marie Gole v. Jaremba.
Gehrier Herr Apotheker! Als dreißigjähriger Mann schon einen kahlen Kopf zu haben, ist nichts Angenehmes. Wenn ich das Tannin-Oel von Dr. Moras nicht gebraucht hätte, wäre ich heute ein junger Greis. Das Mittel hat in einigen Wochen Wunder bei mir gemacht, was auch alle, die mich kennen, bestätigen. Bitte mir daher zu. c. Bukowa, den 3. Januar 1880. Jaroslav Ortfol, Gutsverwalter
Zu haben in Flaschen zu 2 und 1 Gulden in Budapest bei Herrn Josef v. Zerkel, Apotheker, Königsgasse; Preßburg bei Feltschhorn, Michaelsthor. 2. Meubran bei Stef. Laccan.

Ein tüchtiger, energischer
Werkführer
für Reparatur von **Schiffsmaschinen** der auch praktische Erfahrung als
Schiffsmaschinist
besitzt, wird sofort aufzunehmen gesucht. Jene, welche auch Kenntnisse im Kessel- und Eisenstiftbau haben, werden bevorzugt. Leistungszugnisse und Gehaltsanprüche sind zu richten an die **Direktion der Raaber Dampfschiffahrtsgesellschaft in Raab.** 12459

Radeiner Sauerbrunn,
reichhaltigster Natron-Lithion-Sauerbrunn Europas, wirkt vorzüglich bei Gicht-, Stein-, Blasen- und Nierenleiden, Hämorrhoiden, Magenkatarrh und Tuberkulose. Vorzüglichstes Erfrischungsgetränk, zu beziehen durch die Brunnenverwaltung zu Radein, Post-Radein, Burg, Depot in Budapest: **2. Edeksuty und Mattoni & Wille**; in Esseg: **Benzenritter**; in Barcs: **Brüder Herzog**; in Fünfkirchen: **A. Epitser**; in Gr. Kanizsa: **Schwarz & Lauber, Strem & Klein.** Profkuren gratis und franco. 9864